

## **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

### **Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926**

17.6.1926





Für nicht verlangte Einblendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. — Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erlersstraße 5. — Verantwortlicher Schriftleiter: J. E. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich: Rudolf Wagner.

Veranst.: Schriftleitung Nr. 700

Bezugspreise: Im Platz monatlich in den Abstellstellen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagsnummer 30 Groschen. Mit Postzusendung monatlich S 4.60. Deutschland monatlich S 5.—; in das übrige Ausland monatlich S 7.—. Mit Postzusendung nach Süditalien oder Italien monatlich Lire 16.—, Einzelnummer Lire —.70 (—,80). Postsparkassa-Konto 52.877.

Veranst.: Verwaltung Nr. 701

Wiener Büro: Wien, I., Albelungengasse 4 (Schlierhof), Fernruf 24—29. Die Bezugsgebühren sind im vorhinein zu entrichten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Anzeigen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 136

Donnerstag, den 17. Juni 1926

73. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 14. Basilus. Dienstag, 15. Vikus. Mittwoch, 16. Berno. Donnerstag, 17. Adolf. Freitag, 18. Gervasius. Samstag, 19. Juliana. Sonntag, 20. Eusebius.

## Bersärfung des Schulkonfliktes.

Ablehnung der Schulvereinbarungen durch die Christlichsoziale Parteileitung. — Enthebung des Unterrichtsministers. — Kampfanlage der Sozialdemokraten.

Wien, 17. Juni. (Priv.)

Die Christlichsoziale Parteileitung hat gestern Stimmen-Anhänger beschloffen, die zwischen dem Unterrichtsminister Dr. Schneider und den Sozialdemokraten getroffenen Vereinbarungen über die Schulreform abzulehnen. Mittlerweile ist auch die Enthebung des Unterrichtsministers Dr. Schneider von seinem Posten erfolgt; mit der Führung des Unterrichtsministeriums wurde vorläufig der Sozialminister Dr. Ramek betraut. Ueber die Nachfolgerschaft Dr. Schneiders sind noch keine bestimmten Beschlüsse gefasst. Nach einer Meldung soll für diesen Posten ein Reichsparlamentarier und Schulfachmann bestimmt werden, während eine andere Meldung besagt, daß die Christlichsoziale Partei den gegenwärtigen Präsidenten des Nationalrates, Wilhelm Miklas, als neuen Unterrichtsminister vorschlagen wird.

Die Verhandlungen bei der gestrigen Parteileitungs-Sitzung sollen zum Teil sehr stürmisch verlaufen sein. Es kam zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen der klerikalen Gruppe und den Wiener Mandataren der Partei, die die Vereinbarungen verteidigten und sich dagegen verwahrten, daß sie eigenmächtig gehandelt und die Parteigrundsätze verletzt hätten. Schließlich kam dennoch ein stimmeneinhelliger Beschluß zustande, da Rumschak erklärte, sich dem Willen der Mehrheit zu unterwerfen. Die Stellung Rumschaks gilt aber dennoch als erschüttert.

Der Beschluß der Christlichsozialen Parteileitung hat die parlamentarische Situation zweifellos verschärft, da er von den Sozialdemokraten als ein offener Vertragsbruch betrachtet wird. Die Sozialdemokraten haben auch bereits der Regierung Ramek die schärfste Opposition angesetzt und sie wollen auch den persönlichen Verkehr mit dem Bundeskanzler, den sie für den Beschluß der Parteileitung verantwortlich machen, abbrechen. In welcher Richtung die sozialdemokratische Opposition vorerst einsehen wird, ist noch nicht abzusehen. Es dürfte aber bereits in der für heute angesetzten Sitzung des Nationalrates zu einer sozialdemokratischen Interpellation und zu ähnlichen Demonstrationen, wie sie sich am Dienstag in der Sitzung des Hauptausschusses abgespielt haben, kommen.

Neuwahlen sind nicht wahrscheinlich, diesen werden die Sozialdemokraten im gegenwärtigen Momente ausweichen, weil sie selbst annehmen, daß die Schulfrage keine günstige Plattform für sie bildet. Es dürften also für die nächsten Tage lebhaft parlamentarische Kämpfe zu erwarten sein. Auch Straßendemonstrationen und Massenversammlungen sind von beiden Parteien angekündigt.

### Der Beschluß der Christlichsozialen Parteileitung.

Wien, 16. Juni. Die „Christlichsoziale Nachrichtenstelle“ meldet: Die Christlichsoziale Gesamtparteileitung hat in ihrer heutigen Sitzung die Berichte des Bundeskanzlers Dr. Ramek und der Nationalräte Rumschak und Wollek über die Schulfragen entgegengenommen und ist zu folgendem einmütigen Beschluß gelangt:

Die Gesamtparteileitung ist außerstande, die Ergebnisse der im Verlaufe der letzten Woche im Unterrichtsministerium geführten Verhandlungen als bindend anzuerkennen. Da der Gegenstand dieser Verhandlungen in deren Verlauf inhaltlich und territorial eine wesentliche Erweiterung erfahren hat, ist die Gesamtparteileitung von der Notwendigkeit überzeugt, daß hier vor der Entscheidung vor allem die Landes-Schulräte gehört werden müssen, deren Neuzusammensetzung durch Parteierklärungen nicht ersetzt werden können. Uebrigens ist der Reformminister, unter dessen Leitung die Verhandlungen geführt wurden, selber zurückgetreten.

Die Gesamtparteileitung billigt das Verhalten des Bundeskanzlers Dr. Ramek. Sie weist die gegen die Christlichsozialen Teilnehmer an den Verhandlungen in einem Teil der Öffentlichkeit erhobenen Angriffe entschieden zurück.

Der Vorstand der Christlichsozialen Vereinigung, der nach Abschluß der Verhandlungen der Gesamtparteileitung zu einer Sitzung zusammentrat, ist diesem Beschluß einhellig beigetreten.

### Künstlich erzeugte Aufregung.

Innsbruck, 16. Juni.

Nach der Behandlung und Aufmachung, die der Schulkonflikt in der Christlichsozialen Presse erfährt, möchte man annehmen, daß die zwischen dem Unterrichtsminister Dr. Schneider und den Sozialdemokraten getroffenen Vereinbarungen das Fundament des Staates zerstören könnten und im Volke eine „ungeheure Erregung“ verursacht hätten. Die „Reichspost“ meldet, daß aus allen Teilen Österreichs „zahllose“ Protestkundgebungen eingelaufen seien und der „Tiroler Anzeiger“ weist wiederholt auf die „aufgeregte“ Stimmung in der Tiroler Volkspartei hin. Er schreibt im höchsten Superlative das Folgende:

„Wer in den letzten Tagen Gelegenheit hatte, mit den Führern der Katholiken Tirols wie mit den einfachen Leuten aus dem Volke zu sprechen, kann allein die tiefe Erregung und die unbeschreibliche Erbitterung ermessen, die sich der ganzen glaubenstreuen Bevölkerung Tirols über den unerhörten Vorklag gegen die religiöse und sittliche Erziehung unserer Kinder bemächtigt hat. Die Disziplin ist noch zu stark, als daß sich diese stürmende Welle stürzen könnte in Einzelaktionen geäußert hätte. Gibt aber die Parteileitung nicht ein solches, aufreißendes, unbeschränktes Bekenntnis zu den katholischen Grundfragen in der Kindererziehung ab, dann wird die Erbitterung alle Schranken durchbrechen, alle Dämme überfluten und in ihrem heiligen Zorn alle jene wegschwemmen, die da meinen, in Glaubens- und Gewissensfragen billigen Ruhhandel treiben zu können. Und wenn Herr Glöckel — wie es heißt — mit der Revolution gedroht hat, wenn man ihm nicht zu Willen sei, dann fragen wir: Ist es vielleicht etwas anderes als Revolution, was mit dem zweiten Lehrplan geschehen sollte? Revolution vielleicht ohne Blutvergießen, das ja, aber doch eine völlige Auslieferung der Schule an die Glaubensfeinde, eine Auslieferung, wie sie eigentlich und eben nur bei einem Revolutionssturm der Sozialdemokraten möglich gewesen wäre.“

Aufschließend veröffentlicht der „T. A.“ Protestkundgebungen des Diözesan-Ausschusses der Katholiken Tirols, der christlichen Mittelschullehrer, des katholischen Lehrervereines, des Landesverbandes der katholischen Arbeiterverbände, des katholischen Kassinos, der katholischen Bauern Tirols, also aller Gruppen und Gruppen, aus denen sich der katholische Heerhaufen in Tirol zusammensetzt. In einer Kundgebung des Tiroler Volksvereines wird sogar erklärt, daß die Partei in Tirol erledigt sei, wenn sich die Parteileitung nicht für die katholischen Grundfragen entscheidet. Die Christliche Arbeitsgemeinschaft, die Partei des Prof. Gampfer, droht mit ihrem Austritt aus der Christlichsozialen Gesamtpartei, wenn diese in der Schulfrage nicht „voll und ganz den katholischen Standpunkt vertritt“. Prof. Gampfer nimmt überdies in einem Artikel Stellung gegen die „Entrechnung der Länder zugunsten Wiens“. Er schreibt:

„Man überlege einmal: In Wien und in allen autonomen Städten, die sich dafür aussprechen, soll der sozialistische Lehrplan des Wiener Stadtschulrates gelten, ferner in allen Orten, wo sich Orts- und Bezirksschulrat dafür aussprechen. Das heißt doch nichts anderes als das eine: Das Land Wien nimmt für sich das Recht in Anspruch, das ganze Schulwesen in seinem Sinn umzugestalten, ob der einzelne Bezirk, die einzelne Schule will oder nicht will; die übrigen Länder und Landes-Schulräte, die ja dem Wiener Stadtschulrat gleichgestellt sind, sollten in dieser wichtigen Frage gar nichts zu sagen haben, da soll jede autonome Stadt, jeder Bezirks- und Ortsschulrat tun können, was sie wollen, beziehungsweise sie sollen das tun dürfen, was der Wiener Stadtschulrat anordnet.“

Es zeigte sich wieder einmal, so heißt es weiter, daß man in Wien das Dach der Länder abdecken könne, ohne daß diese dank der geistlichen Bedeutungslosigkeit des Bundesrates einen wirksamen Einspruch dagegen erheben können.

Der Sturm, den die Christlichsoziale Presse, geleitet von der „Reichspost“ in der Schulfrage entfacht hat, bläst also gewaltig und die angeschlagenen Töne erinnern an den Kulturkampf von anno dazumal, als der stimmungswichtige Tiroler Abgeordnete Greuter mächtig in die Seiten schlug und die Volkseele zum Kochen brachte. Rehnst-

hes scheinen auch jetzt die Christlichsozialen im Sinne zu haben. Es fragt sich nur, ob diese ganze Aufregung berechtigt ist. Haben die zwischen Dr. Schneider und den Sozialdemokraten getroffenen Vereinbarungen wirklich solche Umwälzungen zur Folge, daß die Christlichsozialen ihre gesamte Anhängerenschaft zum Schutz des bedrohten Glaubens mobil machen müssen? Die Sozialdemokraten wenigstens sind der Ansicht, daß „der ganze Rummel“ auf ganz andere Ursachen zurückzuführen sei und daß die so leidenschaftlich bekämpften Vereinbarungen an dem bestehenden Schulplan nichts geändert haben. Die „Arbeiterzeitung“ schreibt:

„Niemand von all den Schreibern, die sich über den „sozialistischen“ Lehrplan so leidenschaftlich entzünden, dürfte bisher auch nur eine Zeile von ihm zu Gesicht bekommen haben. Sonst hätten sie erkennen müssen, daß in ihm nicht ein Satz, ja nicht ein Wort enthalten ist, dem man irgendwelche Beziehung zum sozialistischen Parteiprogramm auch nur mit einem Scheln von Berechtigung nachtragen könnte. Das ist schon durch seine Entstehungsgeschichte völlig ausgeschlossen. Er ist nämlich gar kein „neuer“ Lehrplan, sondern deckt sich in allen wesentlichen Grundfragen und allen Einzelheiten von Belang mit dem — bisher in Geltung stehenden — provisorischen Reformlehrplan von 1920, der damals von Fachmännern aller drei Parteien in monatlichen Beratungen einmütig festgestellt wurde. Wie wenig man diesem parteimäßigen Gestaltungs nachgehen konnte, erhellt schon allein daraus, daß er, mit ganz geringfügigen Abänderungen, auch in den 1924 erlassenen Landesschullehrplan des klerikalen Ministers Schneider übergegangen ist. Die neue Fassung, die jetzt in den Städten und Industriegebieten eingeführt werden soll und gegen die man jetzt so heftig Sturm läuft, ist nicht etwa jetzt, gleichsam über Nacht, ausgearbeitet worden. Sie ist im Sommer 1925 im Unterrichtsministerium aus omständlichen Beratungen hervorgegangen, an denen unter der Leitung von Fabras neben sozialdemokratischen Fachmännern auch die Großdeutschen Schubert, Gaushofer und Negrian, sowie die Christlichsozialen Kallus, Stur und der Professor für Kirchenmusik Enders mitwirkten. Diese Arbeit erschöpfte sich darin, die von der Mehrheit der Lehrerschaft geäußerten Wünsche in die ursprünglichen Pläne einzufügen, was auch reiflich gelang, da grundsätzliche Beanstandungen nicht vorlagen. Dies der Werdegang des „sozialistischen“ Lehrplanes, der, wie man sieht, sich seiner Geburt nicht zu schämen braucht.“

Soweit die „Arbeiterzeitung“, eine sachliche Widerlegung dieser Behauptung vermisst man in der Christlichsozialen Presse und es erscheint in der Tat nicht ausgeschlossen, daß das Stürmen gegen den Unterrichtsminister Dr. Schneider auf persönliche Momente und auf Parteintriguen zurückzuführen ist, die in ihrem vollen Umfange jetzt noch nicht bekannt sind und an denen auch Bundeskanzler Dr. Ramek, der seit dem ihm im Operntheater zugefügten Affront auf Dr. Schneider nicht gut zu sprechen war, beteiligt sein soll. Statt einen Kulturkampf herauszuschwören, erschiene es uns im Interesse der Bevölkerung wichtiger, die Schule ganz außerhalb der Politik zu stellen und die Seele des Kindes nicht zu einem politischen Schwachrobjekt zu machen.

### Für die Autonomie der Landesschulräte.

Die „Reichspost“ präfigiert den Standpunkt der Christlichsozialen folgendermaßen: Der Minister hatte gefehlt, das Recht, den Rahmenlehrplan vom 19. Mai 1923 zu erlassen; den Landesschulräten ist es nach dem Geiste möglich, innerhalb dieses Rahmens Lehrpläne oder Durchführungsverschriften für ihr Gebiet zu erlassen; es ist aber nicht denkbar, neben dem erlassenen Reformlehrplan einen zweiten zu erlassen, und daß es bestimmten Gemeinden anbegehrt bleibe, einen von diesen beiden Lehrplänen zu wählen.

Der korrekte Vorgang, der allein die Bedarfsfrage entwirren kann, ist der, daß der vom Ministerium erlassene Rahmen- und Normallehrplan verbleibt und daß es den Landesschulräten überlassen ist, Durchführungsverschriften dem Ministerium zur Genehmigung vorzulegen.

### Erklärungen Rumschak's.

In der Vorstandssitzung der Christlichsozialen Partei am Dienstag abends teilte Abg. Rumschak mit, daß er in die Verhandlungen eintrat, als diese bereits längere Zeit im Gange waren, und daß er den Vortag fast vollständig textiert vorfand. Er habe das Elaborat einem genauen Studium unterzogen, habe eine Reihe von Bestimmungen beanstandet und nach längeren Auseinandersetzungen mit den Sozialdemokraten eine Fassung des Paties durchgeleitet, die er auch heute noch als im Interesse der Christlichsozialen Partei gelegen erkläre. Seinen Bemerkungen sei die Erregung vieler wertvoller Zugsstände der Opposition zu danken. Er könne es nicht zugeben, daß seine Abmachungen als politische Fehler bezeichnet werden, sondern sei nach wie vor der Überzeugung, daß er recht getan und klug gehandelt habe.



## Der Inhalt der Vereinbarungen.

Die „Arbeiterzeitung“ veröffentlicht das Abkommen über die Schulreform, das folgendermaßen eingeleitet wird:

„Zwischen den unterzeichneten Vertretern der christlichsozialen und der sozialdemokratischen Partei wurden in Anwesenheit des Bundesministers Dr. Schneider Mittwoch, den 9. Juni 1926, folgende Vereinbarungen getroffen:

Nun folgen die einzelnen Punkte und der Schluß lautet: Diese Vereinbarungen treten in Kraft, wenn über den in Punkt 1 vorgesehenen Lehrplan zwischen den Parteien eine endgültige Einigung erzielt worden ist.

L. Kunzsch. Schneider. Gisdel.  
Richard Wolfel. Paul Speiser.  
Washuber.

Wien, am 9. Juni 1926.

Und nun folgt die endgültige Einigung über den Lehrplan, wonach alle Vereinbarungen in Kraft treten: In Ergänzung der Vereinbarungen zwischen den unterzeichneten Vertretern der christlichsozialen und der sozialdemokratischen Partei vom 9. Juni 1926 wurde in Anwesenheit des Bundesministers Dr. Schneider Freitag, den 11. Juni 1926 folgendes beschlossen:

Das Unterrichtsministerium wird zunächst für Wien den heute vereinbarten Lehrplan verordnen. Das Unterrichtsministerium wird diesen Lehrplan auch für Städte mit eigenem Statut dann wirksam machen, wenn sie auf Antrag der zuständigen Stadtschulbehörde unter Einhaltung des gesetzlichen Instanzenzuges beim Unterrichtsministerium einschreiten. Die beiden Parteien nehmen in Aussicht, die Einführung dieses Lehrplanes auch in anderen Orten zu ermöglichen. Die gefertigten politischen Parteien verpflichten sich, in jedem solchen Falle dafür zu sorgen, daß die Landesschulräte der Erledigung dieser Angelegenheiten keine Schwierigkeiten bereiten. (Folgen die gleichen Unterschriften wie oben.)

Die „Arbeiterzeitung“ erklärt, daß eine in solcher Form getroffene Vereinbarung unbedingt gültig sei und eingehalten werden müsse.

### Der „Vorkämpfer“ Schmitz.

Wien, 16. Juni. In einer Versammlung der katholischen Schulorganisationen sagte Abg. Schmitz: „Ich persönlich scheue nicht vor dem offenen Schulkampf zurück, aber wenn wir uns dazu entschließen, dann müssen Sie nicht nur in der begeisterten Stimmung einer Massenversammlung, sondern auch in den Jahren des harten Kampfes aushalten. Die Hauptfront hat nur eine Richtung: gegen das Rathaus und den Stadtschulrat. Sagen nicht im Gemeinderatssaal zwei Drittel Sozialdemokraten, wäre das Wiener Volk an den Wahltagen nicht so schlappschwänzig gewesen, Herr Gisdel wäre nicht der allmächtige Präsident des Stadtschulrates. Wir brauchen die Einigkeit und das Vertrauen des katholischen Volkes zueinander. Führen wir daher den Kampf einheitlich, mutig, nicht mit Zwischenrufen, sondern mit der Tat.“

### Dr. Schneider und die Christlichsozialen.

Der Vorstand der Christlichsozialen Partei, der am Dienstag den ganzen Tag beriet, war für abends zu einer neuerlichen Sitzung einberufen worden, in der man das Erscheinen des Bundesministers für Unterricht Doktor Schneider erwartete, der abends aus Köln in Wien eingetroffen war. Die Sitzung war für halb 10 Uhr abends anberaumt. Dr. Schneider erschien nicht. Um 11 Uhr begaben sich die Abgeordneten Dr. Fint und Dr. Riebenböck in das Unterrichtsministerium, um Dr. Schneider zu veranlassen, der Aufforderung des Parteivorstandes zur Teilnahme an der Abend Sitzung zu entsprechen. Sie lehrten nach einer Stunde unverrichteter Dinge zurück. Dr. Schneider hatte aus privaten Gründen abgelehnt, mit den führenden Mitgliedern der Partei ein Gespräch zu haben. Er erklärte, von der Reise zu sehr ermüdet zu sein und seine Gemahlin bei der Heimkunft nicht in voller Gesundheit angetroffen zu haben.

Wie die „N. Fr. P.“ feststellt, sei Unterrichtsminister Dr. Schneider über das Vorgehen des Bundeskanzlers sehr verärgert. Er fühle sich persönlich verletzt, weil die Erklärung des Bundeskanzlers ohne vorangegangene Aussprache im Ministerrat in seiner Abwesenheit und vor der Sitzung der Reichsparteileitung veröffentlicht wurde, wozu nach seiner Ansicht kein zwingender Grund vorgelegen sei. In meritorischer Beziehung sei sein Verhalten bezüglich der Vereinbarungen mit dem Wiener Stadtschulrat durch die Mitwirkung der Abgeordneten Kunzsch und Wolfel gedeckt, in formeller Beziehung sei den Anforderungen des Gesetzes entsprochen worden.

Dr. Schneider blieb auch der Parteilungssitzung am Mittwoch fern und erklärte seine Uninteressiertheit an der weiteren Entwicklung der Krise.

### Die Schuldebatte im Hauptausschuß.

Wie wir bereits gestern kurz berichtet haben, wurde von den Sozialdemokraten in der Dienstagssitzung des Hauptausschusses beantragt, die Verhandlungen des Ausschusses zu vertagen, da die Regierung augenblicklich nicht verhandlungsfähig sei.

Abgeordneter Seitz begründete diesen Antrag damit, daß die Regierung Kamek durch die Nichtanerkennung des vom Unterrichtsminister abgeschlossenen Vertrages sich als nicht mehr verhandlungsfähig und vertragsfähig erwiesen habe. Außerdem sei durch die Demission des Unterrichtsministers eine Regierungskrise entstanden und in allen Parlamenten sei es der Brauch, während solcher Krisen mit den wichtigen parlamentarischen Verhandlungen auszusetzen.

An diese Ausführungen Seitz's knüpfte sich eine längere Debatte, an der sich mehrere Redner sowie auch die anwesenden Minister beteiligten. Es wurde der Opposition entgegengehalten, daß sich weder das Ministerium noch einzelne Mitglieder desselben im Zustande der Demission befinden, daher das Kabinett vollkommen verhandlungsfähig und auch der Vorwurf des Vortruges durch den Bundeskanzler unzutreffend sei, der lediglich als Regierungschef Stellung genommen habe, um eine nach seiner Ansicht undurchführbare Reform zu stiften.

Oppositionelle Redner bestritten das Recht des Bundeskanzlers, in dieser Frage einzugreifen, die allein der Ent-

scheidung des Unterrichtsministeriums unterliege, das sich nach dem Gesetze in diesem Belange lediglich mit den Landesschulräten ins Einvernehmen zu setzen habe. Dies sei geschehen, denn Bundesminister Dr. Schneider habe mit Präsidenten Gisdel verhandelt, und ihre Vereinbarungen seien von den legitimierten Vertretern der Christlichsozialen Partei genehmigt worden.

Von Christlichsozialer Seite wurde nun wieder entgegen, daß Abg. Kunzsch keineswegs als Vertreter der Gesamtpartei an diesen Beratungen teilgenommen habe, sondern nur als Vertreter Wiens, ein Einwurf, dem die Sozialdemokraten wieder die Tatsache entgegenstellten, daß die Abmachungen fast zur Gänze nur eine Reform des Schulwesens für Wien enthielten. Am Schluß der Debatte wurden die Anträge der Opposition mit Mehrheit abgelehnt. Die Opposition forderte dann im Hinblick auf die vorher getroffenen Abmachungen den Schluß der Sitzung, um am 18. Juni für 6 Uhr abends einberufenen Parteiverhandlungen teilnehmen zu können. Entgegen diesem Antrag faßten die Mehrheitsparteien aber den Beschluß, den Bericht des Bundeskanzlers über die Gensfer Verhandlungen doch noch in Beratung zu ziehen. Darauf erhoben sich die Sozialdemokraten, erklärten, daß die Mehrheitsparteien sich einen neuen Versuch von Parteieinvernehmen unter diesen Umständen an einer Beratung des Hauptausschusses kein Interesse hätten. Alle sechs oppositionellen Mitglieder verließen hierauf gemeinsam den Sitzungssaal und zogen sich in den Salon des Präsidenten Gisdels zu einer Beratung zurück, an der auch Präsident Gisdel und andere Vorstandmitglieder der Partei teilnahmen.

### Die heutige Parlamentsitzung.

Wien, 17. Juni. (Priv.) Man rechnet mit einem sehr lebhaften Verlauf der heutigen Nationalratsitzung. Uebrigens wird heute von der Regierung auch die Vorlage über die Neuordnung der Arbeitslosenfürsorge eingebracht werden.

### Der großdeutsche Antrag auf Errichtung einer Wirtschaftskammer.

Die Großdeutsche Volkspartei wird heute im Nationalrat durch die Abgeordneten Dr. Glessin und Genossen einen Antrag auf Errichtung einer Wirtschaftskammer einbringen. In dem Antrag wird verlangt, daß die Regierung einen Gesetzentwurf über die Errichtung einer Wirtschaftskammer an Stelle des Bundesrates ausarbeite und ihn gleichzeitig mit einem Entwurf über eine Veränderung der Rechte und der Stellung des Bundespräsidenten dem Nationalrat mit möglichstst Beschleunigung vorlege.

### Der Kampf wird auf die Straße getragen.

Wien, 17. Juni. Die Sozialdemokraten fordern ihre Anhänger für Freitag zu Demonstrationen für die Schulreform auf. In den Ländern sollen die Protestversammlungen am Dienstag stattfinden.

Auch die „Reichspost“ kündigt „Massenversammlungen des katholischen Volkes“ an.

### Unter falscher Flagge.

Die der Sozialdemokratie dienende Presse will anfänglich der gegenwärtig geführten schulpolitischen Auseinandersetzungen den Glauben verbreiten, daß die schulpolitischen Maßregeln des Wiener Stadtschulrates und seines Präsidenten Gisdels ausschließlich von erziehungswissenschaftlichen Erwägungen, also von der Rücksicht auf die Kinder, bestimmt seien. Auch die liberale Gegenpartei will denselben Glauben hervorheben. Alles für das Kind! Alles für seine Erziehung! Da könnte ja alles in der besten Ordnung sein und die Erziehungswissenschaft in Österreich unerhörte Triumphe feiern. Leider stimmt das, so bemerkten treffend die „N. Fr. Stimmen“, vieles nicht. Die Politisierung der Schule und der Kinder hat einen unheimlichen Umfang angenommen und sie wird von beiden Seiten mit einer Rücksichtslosigkeit betrieben, deren man sich sehr wohl bewußt ist. Hier handelt niemand im Affekt, sondern nur in planmäßiger Vorbereitung des schulpolitischen Uebels für Machtpartien. Sei es einer Partei oder einer kirchlichen Organisation. Man lasse uns also mit den erziehungswissenschaftlichen Grundsätzen und der Rücksicht auf das Wohl der schulpflichtigen Jugend in Ruhe und nenne die Dinge wie sie sind: politische Machtkämpfe der Parteien um die Herrschaft über die Schule. So war es früher und so ist es auch heute. Mit der Erziehungswissenschaft hat dieses ganze Treiben nichts gemein, die Kinder kommen für beide Parteien nur als künftige Objekte der Parteipolitik in Betracht. Wer wirklich glauben sollte, daß es sich anders verhält, der wird den Kampf um die Schule nie begreifen.

### Briand wieder Ministerpräsident.

AB. Paris, 16. Juni. Briand hat die Kabinettsbildung übernommen. Beim Verlassen des Elysees erklärte Briand, er habe dem Präsidenten mitgeteilt, er werde versuchen, ein Ministerium auf der Grundlage des weitestgehenden Zusammenschlusses der Fraktionen zu bilden, und deshalb deren bestmögliche Vertreter ersuchen, angesichts des Ernstes der Lage sich einzig und allein auf den Standpunkt der nationalen Interessen zu stellen und sich zu bemühen, wieder eine normale Finanzlage zu schaffen.

### Schwierigkeiten bei der Regierungsbildung in Frankreich.

AB. Paris, 17. Juni. Die Bemühungen Briands, ein Kabinett auf möglichst breiter Grundlage zu bilden, begegnen ersten Hindernissen. Gestern abends hat die radikalsozialistische Partei eine Entschlüsselung angenommen, die sich gegen ein Kabinett der nationalen Einigung erklärt in der Bestätigung, daß dadurch die Macht einer Minderheit ausgeliefert und das republikan-

nische Regime beeinträchtigt werden könnte. Infolge dieser Entschlüsselung kommt eine Teilnahme Herrriots an der neuen Regierung nicht in Frage. Eine ähnliche Entschlüsselung gegen das Kabinett der nationalen Konzentration haben gleichzeitig auch die republikanischen Sozialisten gefaßt.

### Die Flucht aus dem Völkerbund.

AB. Paris, 17. Juni. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ steht der Austritt Chinas aus dem Völkerbund bevor. Auch Persien soll sich mit der gleichen Absicht tragen.

### Die Arbeitszeit im englischen Bergbau.

AB. London, 16. Juni. In einer Sonder Sitzung der Parlamentsfraktion der Arbeiterpartei wurde eine Entschlüsselung angenommen, die besagt: Die von der Regierung abgegebene Erklärung über Arbeitszeit und Löhne in den Bergwerken widerspricht den Empfehlungen der Kohlenkommission, sie bedeutet die Kapitulation vor den Forderungen der Grubenbesitzer und kann den Kampf in der Kohlenindustrie nur verlängern und verschärfen. Die Arbeiterpartei wird daher diesen Vorschlägen den stärksten Widerstand entgegenzusetzen. (Die englische Regierung hatte die Einführung von Überstunden im Bergbau vorgeschlagen.)

### Verschärfung der Streiklage.

AB. London, 17. Juni. Mit der Bekanntgabe der neuen Vorschläge der englischen Regierung, die auf Verlängerung der Arbeitszeit im Bergbau hinausgehen, hat der Kampf in aller Schärfe wieder begonnen. Die Führer der Arbeiterpartei erklären, die Bergarbeiter würden sich nicht ergeben und es werde in den nächsten Wochen zu ganz erbitterten Kämpfen kommen.

### Ein Zwist im Lager der italienischen Maximalisten.

#### Sensationelle Begründung eines Mandatsverzichtes.

Rom, 15. Juni. Großes Aufsehen erregt die Mandatsniederlegung des sozialistischen Abgeordneten und Advokaten Bruno Cassinelli. Die Begründung dieses Schrittes ist eine offenkundige Anklage gegen die Maximalisten, die bei einer vorzubereitenden verbrecherischen Handlung die Hand im Spiele hätten. Meine Parteizugehörigkeit, sagte Cassinelli, ist unumwunden geworden, da die Partei in ihren geheimen Entschlüsselungen gegen mich Anklage erheben zu können glaubt wegen einer von mir kürzlich eingeleiteten Aktion, die darauf abzielt, eine neuerlich mögliche verbrecherische Tat, die von einem Narren ausgeführt war, zu verhindern.

Der Sinn des Briefes ist dunkel, weshalb man auf die weitere Entwicklung dieses Zwistes im Lager der Maximalisten gespannt ist.

Gegenüber den Mitteilungen Cassinellis erklärt die Parteileitung, daß der Abgeordnete auf Antrag der römischen Parteileitung auf Grund einer Anklage schriftlich ausgeschlossen worden sei, die unter anderen sein eigener Sekretär gegen ihn, wie angedeutet wird, aus moralischen Gründen erhoben hätte. Die Partei stellt die Anspielung auf ein neues Verbrechen entschieden in Abrede und fordert den ausgeschlossenen Abgeordneten auf, hierfür den Beweis anzutreten.

#### Der angebliche Attentatsplan gegen Mussolini.

AB. Rom, 16. Juni. Die Blätter fahren fort, sich mit dem bereits gestern gemeldeten Fall Cassinelli zu beschäftigen. Der „Tevere“ erzählt, daß ein junger Student, der an religiösen Wahnvorstellungen litt, den Vorfall hatte, Mussolini zu töten und Cassinelli davon benachrichtigte. Cassinelli habe ihn davon abzuhalten versucht und ihn der Polizei angezeigt, die den Studenten verhaftete.

Soweit der „Tevere“. Cassinelli versucht nun, die Parteileitung der Maximalisten in dieses Attentat dadurch hineinzuziehen, daß er sich von der Parteileitung den Auftrag geben lassen wollte, mit dem Justizminister zu sprechen, damit der Freisinnige in ein Versteck überführt werde. Die Parteileitung weigerte sich jedoch, irgendeinen Auftrag in dieser Angelegenheit zu geben, da der Betreffende mit der sozialistischen Partei nicht das geringste zu tun gehabt hätte.

Heute erklärte nun die Parteileitung, daß der Versuch Cassinellis, sie in diese Attentatsangelegenheit hineinzuziehen, vollständig aussichtslos sei. Ferner veröffentlicht die Parteileitung die Gründe, aus denen Cassinelli aus der Partei ausgeschlossen wurde, nämlich:

1. Weil er seine Aussagen im Prozeß Matteotti bereits am 5. Februar mit dem Verteidiger der Mörder Matteotti, Farinacci, vollständig vereinbart hatte.
2. Weil er Artikel gegen die Aventin-Opposition, die ihm von sozialistischen Journalisten übergeben worden waren, mit seinem Namen unterzeichnet und im „Avanti“ zum Abdruck gebracht hatte.
3. Weil er einem antisozialistischen Herausgeber einer Korrespondenz wiederholt Nachrichten gegen die eigene Partei geliefert hatte.
4. Weil er von anrüchlichen Finanzmännern Geld empfangen hatte.

Diese Anklagepunkte waren schriftlich dem Abg. Cassinelli unterbreitet worden und erst als er sich weigerte, darauf einzugehen, wurde er aus der Partei ausgeschlossen.

#### Belgien schafft seine Flotte ab.

Brüssel, 16. Juni. Der Ministerrat beschloß, wie amtlich mitgeteilt wird, die Abschaffung der Torpedobootsflotte, das heißt also die Abschaffung der sogenannten belgischen Kriegsmarine. Durch diesen Beschluß wird eine von den Sozialisten wie von den katholischen Demokraten längst geforderte Forderung erfüllt.



Weiterhin beschloß der Ministerrat, von den vier Unteroffizierschulen zwei zu schließen, die Schulen für Unterleutnants werden vollständig abgeschafft.

## Tagesneuigkeiten

### Wetterberichte.

**Innsbruck, 17. Juni.** Das Wetter ist veränderlich; gestern war es tagsüber vorwiegend heiter, in der Nacht regnete es wieder. Heute früh klärte es zum Teil auf. — München meldet: Vorwiegend kühles, regnerisches Wetter. — In Bozen ist es schön und wärmer als in den Vorlagen.

**Bregenz, 16. Juni.** Nach dem in der Nacht sich beinahe wolkenbruchartig entwickelnden Regen trat heute früh eine Aufhellung ein. Am Vormittag schien sogar die Sonne, auch herrschte fast vollkommene Windstille. Am Nachmittag umzog es sich wieder und gegen Abend setzte Westwind ein, der Regen brachte.

**Salzburg, 17. Juni.** Vorübergehende Aufklärung.

**Wien, 17. Juni. (Priv.)** Die Wettervorhersagen sind noch immer unsicher. Die Hochwassergefahr scheint im Momente geschwunden zu sein.

### Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Innsbruck.

Am 16. ds. M., 14 Uhr: Luftdruck 712.1 mm, Temperatur 18.9, Feuchtigkeit 40, Wind O 2, Bewölkung 5.

Am 16. ds. M., 21 Uhr: Luftdruck 712.4 mm, Temperatur 13.9, Feuchtigkeit 68, Wind O, Bewölkung 7, höchste Temperatur 22 Grad.

Am 17. ds. M., 7 Uhr: Luftdruck 711.5 mm, Temperatur 11.5, Feuchtigkeit 93, Wind O, Bewölkung 6, niedrigste Temperatur 11 Grad, Niederschlagsmenge 0.6.

### Die Hochwassergefahr am Bodensee.

Bereits gestern mußten wir aus Bregenz über die von Tag zu Tag zunehmende Hochwassergefahr am Bodensee berichten. Nunmehr liegt ein Bericht aus Friedrichshafen vor, der über das hiebei gefährdende Steigen des Wasserstandes sowohl auf dem deutschen wie auf dem Schweizer Ufer meldet:

Von Montag auf Dienstag ist der Seewasserstand von 4.98 auf 5.05 Meter gestiegen und am Mittwoch abends dürfte diese Zahl bereits überschritten worden sein. Die den Tag über mehrmals einsetzenden Regenfälle im gesamten Bodenseegebiet und die Schneeschmelze im Gebirge lassen weiterhin eine reichliche Wasserzufuhr erwarten, so daß da und dort bereits Hochwassergefahr droht.

Die Sandstelle Langenargen kann bereits seit längerer Zeit nicht mehr befahren werden und die Dampfer sind gezwungen, in den Hafen einzulaufen. Auch die Sandsteige in Haggenau und Zinnenstaad sind vom Hochwasser bedroht. In Lindau zeigte der Pegel am Dienstag 5.10 Meter, womit das Wasser bis fast an den Rand des Ufers gestiegen ist. Auch Konstanz berichtet vom Hochwasser. Noch einige Tage weiteren Steigens, und das Wasser geht über die Hafenanlagen. Die Straße nach Reichenau ist bereits über einen halben Meter hoch überflutet. Die Verbindung mit dem Lande muß mit Gondeln und Motorbooten aufrecht erhalten werden.

### Unwetter und Überschwemmungen in Südtirol.

Aus Trient wird gemeldet: Am Dienstag wüthete von 2 bis 7 Uhr morgens ein Sturmwind, der in den Gärten und Obstkulturen großen Schaden anrichtete. Auch in den anderen Zentren der Provinz hat das Unwetter viel Schaden gestiftet. In San Martino di Castrozza erreichte der Regen einen Wasserstand von 25 Millimeter über dem Normalen. Am Bordoisch fiel 15 Zentimeter Schnee. Das Niveau der Elbe in der Nähe der San Venzobridge bei Trient hat den normalen Wasserstand um 5 Meter 40 Zentimeter überschritten. In Nave San Rocco droht der Fluß neuerdings aus den Ufern zu treten. Auch die Brenta, Etsch, Rienza, Roco und der Avisio sind stark angeschwollen und haben an einigen Punkten die angrenzenden Felder überschwemmt.

### Schwere Unwetter in Deutschland.

**Breslau, 16. Juni.** Die über den südlichen Teil der Kreise Ratibor und Sechshaus niedergegangenen schweren Gewitter verursachten ungeheuren Schaden. In kurzer Zeit standen mehrere Ortschaften unter Wasser. Die noch nicht eingebrachte Heuernte ist vernichtet, auch die Getreidefelder haben großen Schaden erlitten. In den Bächen ist viel Vieh umgekommen.

### Demonstration der Kleinrentner.

**Wien, 17. Juni. (Priv.)** Die Kleinrentner veranstalteten gestern eine große Straßenkundgebung. An der Spitze des Zuges wurde auf einer Tragbahre ein schwarz angelegter und umflorter Sarg getragen. Dieser Sarg wurde jedoch von der Polizei beschlagnahmt, worauf es zwischen der Polizei und den Demonstranten zu Zusammenstößen kam, in deren Verlauf der Sarg den Polizisten wieder entzogen wurde. Er wurde dann an der Spitze des Zuges vor das Parlament getragen, wo es zu stürmischen Kundgebungen der Kleinrentner kam.

### Weitere Ausgestaltung des Post-, Telegraphen- und Telephonverkehrs.

**Wien, 16. Juni.** Der Geschäftsbericht der Generaldirektion für das Post-, Telegraphen- und Fernsprechwesen für

das Jahr 1925 gibt einen recht anschaulichen Ueberblick über die Ausgestaltung des Verkehrsnetzes in Österreich im abgelaufenen Jahre. So ziemlich alle Arten des Post-, Telegraphen- und Fernsprechwesens haben eine wesentliche Ausdehnung und Verbesserung erfahren, und der Bericht verweist mit Stolz darauf, daß die Beschwerden, insbesondere gegen den Fernsprecher und gegen die Post, im abgelaufenen Jahre abgenommen hätten.

Wichtig ist, daß auch im Jahre 1925 der Personalabbau noch fortgesetzt wurde und sich der Personalstand um etwa 3200 Angestellte verringerte. Trotzdem hat sich die Zahl der beförderten Briefe um etwa 150 Millionen Stücke vermehrt, die Gesamtzahl der beförderten Zeitungen hat sich beinahe verdoppelt, die Zahl der beförderten Postpakete ist gegen das Vorjahr um mehr als 20 % gestiegen, die Zahl der Fernsprechkonversationen ist von 3½ auf 4½ Millionen gestiegen. Neue Ueberlandleitungen wurden mit Stockholm, Kopenhagen, Warschau, Paris, Belgrad und Budapest in Verkehr genommen, die Zahl der Radiotelegramme wurde verdoppelt. Außerordentlich günstig war auch die Entwicklung des Rundfunks, für den Ende 1925 genau doppelt so viele Teilnehmer angemeldet waren, als Ende 1924. Diese günstigen Erfolge haben es trotz der Steigerung des Personalaufwandes ermöglicht, einen fastmöglichen Betriebsüberschuß von rund 680.000 S für das Jahr 1925 zu erzielen.

\* **Hofrat Dr. Ottenthal beschließt sein Ehrenjahr.** Wien, 16. Juni. Der Vorstand des österreichischen Instituts für Geschichtsforschung, Hofrat Dr. Ottenthal, hat gestern seinen 71. Geburtstag begangen. Mit der Vollendung seines Ehrenjahres scheidet der Gelehrte von der Stelle einer durch Jahrzehnte währenden Wirksamkeit im Dienste der historischen Wissenschaften. Hofrat Dr. Ottenthal hat zu Tausenden in Tirol das Licht der Welt erblickt. Das Studium hat ihn zuerst nach Innsbruck und dann nach Wien geführt. Seine Habilitation ist in Innsbruck erfolgt. Nach Wien ist Hofrat Dr. Ottenthal 1904 gekommen. Der Vorstand des Instituts für österreichische Geschichtsforschung Hofrat Dr. Mühlbacher hat vor ihm die Stellung eines Ordinarius für die Geschichte des Mittelalters bekleidet. — Die Leitung des österreichischen Instituts für Geschichtsforschung wird mit dem Beginn des nächsten Semesters der Präsident der Akademie der Wissenschaften Hofrat Dr. Redlich übernehmen. Die Leitung der Lehrkanzeln für die Geschichte des Mittelalters ist Prof. Dr. Strzisch anvertraut, der gegenwärtig an gleicher Stelle in Prag tätig ist.

## Tirol und Nachbarländer

### Der Flugzeugverkehr zwischen Wien und Innsbruck.

**Wien, 17. Juni. (Priv.)** Der Flugzeugverkehr zwischen Wien und Innsbruck sowie zwischen Budapest und Innsbruck wird am Samstag, den 19. ds. M., aufgenommen. Die Beförderungsbedingungen und die Flugzeugzuschläge für Flugpostsendungen zwischen Wien und Innsbruck sind die gleichen wie für die Flugpostsendungen zwischen Wien und Deutschland. Der Abflug von Wien erfolgt um 10 Uhr 15, die Ankunft in Innsbruck um 14 Uhr 45. Abflug von Innsbruck um 11 Uhr 45, Ankunft in Wien 16 Uhr 30. Anwesenheit für Flugpostsendungen nach Innsbruck ist in Wien um halb 9 Uhr, bei der Postdienststelle am Flugplatz in Aspern um 10 Uhr.

\* **Personalsnachrichten.** Der Bundespräsident hat dem Honorarprofessor an der Technischen Hochschule in Wien Architekten Ing. Paul Hoppe den Titel eines Oberbaurates, dem Vizebürgermeister i. R. Karl Liebleitner, dem Soloforrepertitor der Staatsoper Paul Redl sowie den Tonkünstlern Josef Reiter, Doktor Robert Ronta und Josef W. Böck den Professorentitel, und dem Konsulenten der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie Franz Ginzlmayr den Titel eines Kommerzialrates mit Rücksicht der Tage verliehen.

**Todesfälle.** In Hötting verschied im Alter von 77 Jahren Johann Burner, Privat. — In Steinach starb die Witwe Maria Mair, geb. Gombauer, Bäuerin zu Wieseneck, in Rustein die 23jährige Schlossermeisterstochter Frieda Dorn aus Kirchbühl und die 40jährige B.-B.-Angestellten-Gattin Rosa Ernst, in Jirt der Schneidermeister Johann Hölzlriegl. — In Börgl ist Michael Leiminger (vulgo Hutterer) im Folge eines Schlaganfalles erlegen. — In Fulpmes im Stubai verschied im Alter von 61 Jahren die Witwe Maria Bacher, geb. Schmid, Besitzerin des Gasthofes „Lup“. — In Tosters bei Faldthir starben dem Josef Zerlaut innerhalb zweier Tage seine junge Frau und seine hochbetagte Mutter. — In Schlins starb der 75jährige Landwirt Martin Erne, in Schruns der Besitzer des Cafés „Alpina“, Oskar Ballastier. — In Lienz verschied die Kaufmannswitwe Amalia Christophorn, in Wien Josef Wagenkonner, Procurist der Firma Schmitt, Wien-Böhmisch-Müdra. — In Graz erlag Groß Czernin v. Chudenitz einem Schlaganfall; ferner starben Ing. Adolf Lohr und der Feinstoffhändler Matthias Utmann. — In St. Veit a. d. Gl. erkrankte sich der B.-B.-Offizial i. R. Robert Weber, in Klein-Gladitz (Kärnten) wurde der Senfwerkesbesitzer Dr. Max Spitzer von einem Schlaganfall dahingerafft. — In München ist die Gründerin des Bayerischen Lehrerinnenvereines, Oberlehrerin a. D. Helene Sumper, gestorben. — In Wien ist Frau Cäcilie Schumacher, die Witwe des bekannten Politikers Franz Schumacher, im 62. Lebensjahre gestorben.

**Wo liegt Tirol?** Ein sehr bezeichnender Vorfall spielte sich am Briefposthalter des Hauptpostamtes in Teplitz-Schönaub. Eine Dame gab einen Brief auf mit einem Bestimmungsort in Tirol. Die tschechoslowakische Postbeamtin schien von Tirol noch nie in ihrem Leben gehört zu haben, denn sie fragte, wo Tirol sei. Die Aufgeberin erklärte ihr schließlich, wo Tirol liegt, die Sache ging aber nicht recht vonstatten, so daß schließlich

aus dem wartenden Publikum Rufe laut wurden, daß hier keine Zeit für Geographiestunden sei. Die Postbeamtin richtete darauf nochmals die Frage an die Aufgeberin, ob Tirol im Innlande oder Auslande sei und erkundigte sich noch, da ihr die Auskunft nicht ershöpfend gewesen sein dürfte, bei einem nebenstehenden Postbeamten, bevor sie die Abfertigung vornahm.

**Parteabend der Großdeutschen Volkspartei für Tirol.** Heute, Donnerstag, 17. Juni, halb 9 Uhr abends findet ein Sprechabend im Gasthof zum „Goldenen Hirschen“, Seltnergasse 9 (Altstadt), mit einer Aussprache über die künftige Ministerkrise statt.

**Das Handelsgremium der Landeshauptstadt Innsbruck** macht auf die heute abends 8 Uhr im Sitzungssaale des Handelsgremiums, Meinhardstraße 14, 1. Stock, stattfindende wichtige Versammlung der Kucheneinrichtungs-, Glas-, Ton- und Porzellanwarenhändler aufmerksam.

**Von den städtischen Schwimmbädern.** Antisch wird mitgeteilt, daß die bis jetzt probeweise durchgeführte Öffnung der städtischen Schwimmbäder in der Museumstraße an Sonn- und Feiertagen nachmittags laut Stadtratsbeschluss auch weiterhin bestehen bleibt.

**Ständchen.** Die Bundesbahnermusik brachte gestern abends dem Kommerzialrat Schütz anlässlich seines Geburtstages vor dem Café „München“ ein Ständchen.

**Lottoziehung.** Am 16. Juni wurden in Innsbruck folgende Nummern gezogen: 17, 13, 85, 45, 47.

**Brand in Austerlitz.** Man berichtet uns: In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch brach gegen 12 Uhr im Fabrikgebäude für elektrotechnische Artikel des Ingenieurs Adolf Müller, Firma „Diam“, in der Kaiserbergstraße in Austerlitz ein Brand aus, der in kurzer Zeit das ganze Gebäude in helle Flammen hüllte. Die durch den elektrischen Alarmapparat herbeigerufene Feuerwehrabteilung unter Branddirektor Franz Buchner war innerhalb 10 Minuten am Brandplatz und in kurzer Zeit wurden von vier Schläuchen Wassermassen in den Brandherd geworfen. Die ungemein eifrig arbeitende Feuerwehr konnte nach Verlauf einer halben Stunde Herr des Brandes werden, was umso mehr zu begrüßen war, als durch den ungünstigen Wind das nur vier Meter entfernte stehende Nachbarwohnhaus aufs äußerste gefährdet erschien. Das Innere des Gebäudes, in dem sich wertvolle Maschinen befanden, brannte total aus. Der Besitzer erleidet dadurch einen großen Schaden. Die Brandursache dürfte ein offen gelassenes Kaminröhrchen sein.

**Sommerpostamt in Ginzling.** Die Postdirektion teilt mit: Das Sommerpostamt in Ginzling wird für die Zeit vom 16. Juni bis 15. September mit den bisherigen Beschränkungen (Beförderung der Brief- und Geldpost [ohne Pakete]) wieder eröffnet.

**Wiedereröffnung des Hotels „Post“ in Vermos.** Das im Winter teilweise durch Brand zerstörte Hotel „Post“ in Vermos ist wieder aufgebaut und durch Zubau bedeutend vergrößert worden. Seit Donnerstag, den 17. ds. M., ist der volle Betrieb wieder aufgenommen.

**Ein Anabe in der Sill ertrunken.** Am Mittwoch abends gegen halb 8 Uhr ereignete sich in Pradl an der Sill, die hinter der Schmiede in der Pradlerstraße Nr. 1 vorbeifließt, ein bedauerndes Unglück. Der 45jährige Erich Schweiß, der Sohn des Tischlers Leopold Schweiß, war mit einem Spielkameraden auf einen Baum bestiegen, dessen Äste über das Sillbett ragten. Aus bisher nicht geklärter Ursache stürzte der kleine Schweiß vom Baum und fiel direkt in die Sill, deren hochgehende schäumende Fluten das Kind sofort mit sich rissen. Als der Kamerad des verunglückten Knaben Alarm schlug, durchsuchte die Sicherheitsbehörde sofort den ganzen Lauf der Sill, jedoch konnte der Anabe trotz eifriger Suchens nicht mehr gefunden werden. Wahrscheinlich ist die Leiche des Kindes in den Sina hinausgeschwemmt worden.

**Tod durch Verbrühung.** Aus Feldkirch wird berichtet: Am 10. Juni wurde in Rankweil der vierjährige Sohn Ewald des Schneidermeisters Albert Madlener aus Muntiz beerdigt. Der Junge fiel in ein offenes Gefäß, mit heißer Lauge gefülltes Gefäß und verschied drei Stunden später nach großen Schmerzen an den erstirnten schweren Brandwunden.

**Sängerbesuch aus Innsbruck in Bregenz.** Von dort wird uns mitgeteilt: Die in Innsbruck in bestem Rufe stehende Sängerkabarett des Vereines der Kärntner, die dank ihrer anerkannten Leistungen an die Spitze hervorragender Sängerkabaretts gestellt werden kann, ist anlässlich ihrer Bodenseereise am Samstag, den 19. d. M., Gast der Ortsgruppe der Kärntner Landmannschaft in Bregenz. Die treffliche Sängerkabarett gibt unter Leitung ihres Sängemeisters Opernsänger Hans Burger und unter Mitwirkung eines Salonorchesters am Samstag, den 19. d. M., abends 8 Uhr, im Restaurant Forster (Saal) in Bregenz einen ausgewählten Kärntner Vesperabend.

**Die Voralberger Hausbesitzer beim Landeshauptmann.** Aus Bregenz wird uns geschrieben: Eine Vertretung des Hausbesitzervereines sprach am Dienstag beim Landeshauptmann Dr. Ender vor. Dieser war in der Lage, den Vertretern den Wortlaut des Berichtes des Abgeordneten Dr. Schönsteiner zu übergeben. Aus der Einsichtnahme in diesen Bericht ergibt sich, daß die Hausbesitzer über verschiedene Stellen des Berichtes eine unrichtige Ansicht hatten und daß der Bericht in verschiedenen Punkten den gewählten Forderungen der Hausbesitzer viel besser entspricht, als diese bisher glaubten. Die Abordnung nahm auch den Bericht über die Behandlung der Angelegenheit in der christlichsozialen Fraktion des Bundesrates zur Kenntnis.

**„Gemüthlicher“ Verlauf eines Hochzeitsmahles.** Aus Bregenz schreibt man uns: Recht gemüthlich ging es bei einem Hochzeitsmahle zu, der am letzten Samstag in einer Ortschaft unweit von Friedrichshafen stattfand. Zunächst wurde eine der Ehrentrauernden von einer anderen eifersüchtigen jungen Dame geohrfeigt. Nach Mitternacht gab es eine lästliche Auseinandersetzung zwischen einheimischen und „heringelassenen“ Kavalieren, wobei Schläger, Taschenmesser und Stuhlbeine eine Rolle spielten. Die letztere Auseinandersetzung mit „Schlagenden“ Beweisen dürfte noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Reife Westindische Bananen das beste Nahrungsmittel



**Die Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie** hält am Dienstag, den 22. d. M., 4 Uhr nachmittags, eine öffentliche Vollversammlung mit folgender Tagesordnung ab: Abänderung der Ausgleichsordnung, Voranschlag für das Jahr 1926, Aufhebung der Zugriffssteuer, Winterfahrplan 1926/27.

**Die Personalvertretungswahlen bei den Lokalbahn-Tirols.** Am 14. und 15. Juni fanden bei den Lokalbahn-Tirols die Personalvertretungswahlen statt. Nach dem „T. N.“ gelang es bei den Innsbrucker Lokalbahn den bürgerlichen Angestellten, trotz der fieberhaften Anstrengungen der Sozialdemokraten, von zehn Mandaten zwei zu erobern. Bisher war die Personalvertretung durchwegs sozialdemokratisch und wurde noch vor kurzem vom Obmann der Freien Gewerkschaft, Willberger, als ein Bollwerk der Sozialdemokratie bezeichnet. Bei der Stubaitalbahn blühte die Freie Gewerkschaft ein Mandat ein, das auf die Deutsche Verkehrsgewerkschaft fiel. Viele Angestellte der Stubaitalbahn, die bisher streng sozialdemokratisch waren, gaben Leere Stimmzettel ab, als Zeichen ihrer Unzufriedenheit mit der Führung der Freien Gewerkschaft. Auch bei der Zillertalbahn, bei der die Sozialdemokraten die Personalvertretung bisher ganz in Händen hatten, entfielen bei der letzten Wahl zwei Mandate auf die Deutsche Verkehrsgewerkschaft. — Die „Volkszeitung“ ist über das Ergebnis der Personalvertretungswahl bei der Innsbrucker Lokalbahn anderer Meinung und bezeichnet es als einen glänzenden Sieg der Sozialdemokratie. Bisher habe die Verkehrsgewerkschaft überhaupt kein Mandat innegehabt, weil sie es vor den letzten Wahlen im Jahre 1923 veräußert hatte, rechtzeitig einen Wahlvorschlagn einzubringen. Von 283 Wahlberechtigten, die vollständig zur Urne gingen, hätten 216 ihre Stimme für die Freie Gewerkschaft und 62 für die Deutsche Verkehrsgewerkschaft abgegeben.

**Blindeninstitut Innsbruck.** Die Abteilung V der Bundesbahndirektion Innsbruck spendete an Stelle eines Kranzes auf das Grab der Mutter des Gruppenleiters Ober-Bahnrat Dr. Josef Wacher den Betrag von 35 S.

**Diebstähle.** In der Nacht zum 15. d. M. wurde in einem Gasthaus in der Wentlgasse eine Fensterscheibe eingedrückt. Der Dieb ist in ein Zimmer eingestiegen und hat mehrere Tischtücher entwendet. — Aus dem alten Militärfriedhof in Brühl wurden von verschiedenen Gräbern Blumen gestohlen. — In der Nacht zum 14. d. M. wurden aus einem Hülfersitz in der Braderstraße 31 eine Henne und sechs Küken entwendet.

**Autounfälle.** Am 10. Juni gegen 8½ Uhr abends ist ein Personenauto auf der Reichsstraße von Zirl nach Innsbruck gefahren. Es hatte eine Geschwindigkeit von 40 bis 45 Kilometer. Ein anderes Auto, das rascher gefahren ist, wollte dem ersten Auto vorfahren. Dabei hat das linke Hinterrad des vordringenden Autos das rechte Vorderrad des anderen Autos getrefft, so daß ein Autoreifen platzte und Kotflügel und Signallampe zertrümmert wurden. — Am 12. ds., um 18 Uhr abends, geschah auf der Brennerstraße bei der sogenannten Schießstandkurve ein Motorradunfall. Ein deutscher Motorradfahrer aus Partenkirchen fuhr mit seinem Rade auf der Brennerstraße in der Richtung gegen den Sonnenburgerhof. Er nahm die Schießstandkurve sehr knapp, als ihm plötzlich ein Motorradfahrer aus Innsbruck mit einem Helwagen entgegenkam. Die beiden Fahrer hatten sich in der Kurve zu spät bemerkt, so daß ein Zusammenstoß nicht mehr verhindert werden konnte. Der Innsbrucker Fahrer erlitt eine Schwellung des linken Oberarmes und seine Begleiterin eine Hautabschürfung am linken Arm. Der deutsche Fahrer erlitt eine Prellung am linken Handgelenk. Beide Motorräder wurden beschädigt. Der deutsche Fahrer gab selbst zu, auf der falschen Straßenseite gefahren zu sein und erklärte sich auch bereit, den entstandenen Schaden zu ersetzen.

**Verhaftung.** Wie gemeldet, ist einem Innsbrucker Arzt eine Stempelplättchen gestohlen worden. Auf Grund der veröffentlichten Zeitungsnotiz meldete sich ein Apotheker bei der Kriminalpolizei und brachte ein Rezept, das mit der entwendeten Stempelplättchen ausgestellt und gefälscht war. Mit diesem Rezept versuchte der 1902 in Agrar geborene, nach Wien zurückgekehrte Chauffeur Stefan Emmer zweimal Kofain zu bekommen. Emmer wurde verhaftet. Er gab zu, Kofain zu sein, doch steht er den Diebstahl der Stempelplättchen in Abrede.

**Theateraufführung der Arbeiterkammer Innsbruck.** Goethes „Faust“, der Tragödie 1. Teil, dargestellt durch Schauspielkräfte des Innsbrucker Stadttheaters, gelangt am 22. Juni hies 8 Uhr abends im Pyramidenaal der Alhambra bei kleinen Preisen zur Darstellung. Erstvorführung der expressionistischen Stüchthe des Spieltheaters Friedrich Jores. Kartenvorverkauf im Büro der Arbeiterkammer von 8 bis 12 und 2 bis 5 Uhr.

**Lose für den Rettungsheimbau.** Zu Gunsten der Erbauung eines den heutigen Anforderungen entsprechenden Rettungsheimes in Innsbruck wurde bekanntlich eine große Wohltätigkeits-Effekten-Lotterie veranstaltet, deren Ziehung am 4. Juli stattfindet. Da sich noch ein größerer Vorrat an Lose zu dieser reichhaltigen, mit sehr wertvollen Treffern ausgestatteten Lotterie im Besitze der Rettungs-Gesellschaft befindet, wird die Bevölkerung von der Rettungsabteilung zum Bezuge eingeladen.

**Auswandererreflektion „Tirol“.** Donnerstag, den 17. Juni, ist das Sekretariat täglich von 5 bis 8 Uhr abends im Gasthof „Reiter“ (Wohlfahrt Nr. 7) geöffnet. Alle Mitglieder, die arbeitslos sind, haben sich der Sektionsleitung zur Verfügung zu stellen und die Maschinen, Geräte usw. der Sektionsleitung bekannt zu geben.

**Selbstmordversuch.** Am 16. d. M. früh hat sich ein Hausbesitzer in Möding in seiner Wohnung in selbstmörderischer Absicht mit seinem Rasiermesser am Kehlkopf eine größere Wunde beibringt, wodurch der Kehlkopf bloßgelegt wurde. Die Verletzung selbst ist aber nicht lebensgefährlich. Er wurde über Veranlassung der Gendarmerie durch die Rettungsabteilung in die chirurgische Klinik überführt.

**Brand in Aldrans.** Am Mittwoch um halb 6 Uhr früh brach im alten Fasserhause, dem letzten Hause an der rechten Straßenseite von Aldrans nach Vans, Feuer aus, dem der Dachstuhl des Gebäudes zum Opfer fiel. Es gelang jedoch ziemlich bald, das Feuer Herr zu werden, so daß die Feuerwehrr vom Amras, die zu Hilfe geeilt wäre, auf halbem Wege wieder umkehren konnte. Zur Bekämpfung des Brandes war auch die Motorspritze von Innsbruck ausgerückt. Ein größerer Schaden ist am Hause, das einer Witwe gehört, nicht entstanden.

**Eröffnung des Schwimmbades in Mayrhofen.** Nach einer Mitteilung der Tiroler Landes-Verkehrszentrale Innsbruck wird kommenden Sonntag, den 20. Juni das neuerbaute Schwimmbad in Mayrhofen in feierlicher Weise eröffnet werden. Um 2 Uhr nachmittags wird sich nach Einholung der Gäste am Bahnhof der feierliche Zug durch den Ort zu den Anlagen bewegen, in denen das Schwimmbad liegt. Dort hält der Tiroler Wassersportverein aus Innsbruck ein großes Schauswimmen ab. Daran

wird sich ein Wettschwimmen für Einheimische schließen, für das Preise zur Verteilung gelangen. Die sportlichen Veranstaltungen werden durch Gesangsbeiträge des Sängergaues „Anningerbund“, Leitung bei Wien, der in der Stärke von 120 Mann in Mayrhofen weil, durch Konzert der Musikkapellen Finkenberg und Mayrhofen in Nationaltracht usw. abgeköstet werden. Bei ausgiebigen schlechter Witterung findet die Eröffnungsfest am 20. Juni d. J. statt.

**Eine Verkehrsstörung im Heizhaus Börgl.** Von dort wird uns berichtet: Im Heizhaus Börgl ergab die Fahrprobe einer Maschine, die aus der Reparaturwerkstätte kam, daß dieselbe nicht betriebsfähig sei. Als der Werkführer Antröller und der Betriebskontrollor Vanzinger, die die Probe vornahmen, dies festgestellt hatten, sicherten sie die Maschine vor einer weiteren Ingebrauchnahme durch Verhängung des Regulators mittels Draht, durch Aufstecken roter Scheiben und Unterfaltung der Räder. Werkmeister Stöckl konnte es nicht glauben, daß die Maschine nicht zu bändigen sei; er machte sie von den Sicherungsmaschinen frei und setzte sie trotz der Warnung anderer Sachverständiger in Bewegung. Aber die Maschine bogte auch unter seiner Hand. Sie rollte statt vorwärts rückwärts und geriet mit dem Tender in die Drehscheibe, die nicht auf das Gleis gestellt war, auf dem die Maschine stand. Stöckl stürzte dabei von der Maschine. Oberheizer Popp sprang rechtzeitig ab. Durch den Unfall wurde die Drehscheibe, auf die zirka 20 Gleise aus der großen Remise münden, außer Betrieb gesetzt. Zur Aufrechterhaltung der Zugförderung mußten durch 15 Stunden Maschinen eigens angebeizt und solche Maschinen neu in den Dienst gestellt werden, die von ankommenden Zügen abgestellt wurden. Inzwischen wurde der Tender gehoben und die Drehscheibe für den Handbetrieb wieder in Stand gesetzt. Später konnte auch der Motor wieder in Verwendung kommen, nachdem die Beschädigung durch Austausch von Verschleißteilen aus dem Motor der kleinen Drehscheibe wieder hergestellt wurde.

**Hauptversammlung der Freiwilligen Rettungsabteilung in Rißbüchel.** Wie uns von dort berichtet wird, fand kürzlich im Gasthaus „Bogenhäusl“ die 14. Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Rettungsabteilung Rißbüchel statt. Obmann Primus begrüßte die Mitglieder des erweiterten Ausschusses, die aktiven Mitglieder und insbesondere den ersten Vizebürgermeister Karl Planer. Das letzte Hauptversammlungsprotokoll wurde genehmigt und der umfangreiche Tätigkeitsbericht des Obmannes mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Der Abteilung gehören 44 aktive Mitglieder, vier Stifter, fünf Stömer und 98 unterstützende Mitglieder an. Im abgelaufenen Vereinsjahre wurden 119 Transporte durchgeführt und entfallen davon nach Börgl 39, nach Innsbruck 12, nach Hall i. T., Aullstein und Salzburg je ein Transport und von Aurach nach Rißbüchel und von Börgl nach Rißbüchel je ein Transport. Die übrigen Transporte entfielen auf das Stadt- und Landgemeindegeliet. Erste Hilfeleistungen wurden in 42 Fällen beansprucht und durchgeführt. Blinde Ausrichtungen fanden sechs statt. Bei verschiedenen Festlichkeiten und sportlichen Veranstaltungen, sowie bei Sommer- und Feiertags wurde Ambulanz bezogen. Vereinsdienstei gehalten. Eine Hauptversammlung, drei außerordentliche Versammlungen und vier Ausschüsse dienten zur Regelung der Vereinsangelegenheiten, und fanden außerdem noch mehrere Beratungen mit den Vertretern der Stadt- und Landgemeinde zwecks Regelung der Bau- und Wohnungsfrage des neuen Rettungsheimes statt. Zwei brave Mitglieder, Josef Angerer und Hans Dagerer, sind gestorben. Zwei Mitglieder der Abteilung besuchten den fünfjährigen Unterrichtssturz anlässlich der Landesfeuerwehrtagung in Salzburg. Zur Sommererholung in Innsbruck hatte die Abteilung drei Vertreter entsendet. Der vom Kaiser Paul Schilling in unsterblicher Weise zusammengestellte Kaschbericht wurde mit Befriedigung zur Kenntnis genommen, dem Kaiser die Entlastung erteilt und ihm vom Obmann der Dank ausgesprochen. Die geplante Eröffnungsfest des neuen Rettungsheimes wurde Gegenstand einer lebhaften Aussprache. Unter den verschiedenen Beschlüssen ist der Beschluß des Ankaufes eines zweiten Krankentransportwagens hervorzuheben. Vor Schluß der Versammlung dankte Vizebürgermeister Planer namens der Gemeinderäte für die eifrige und erprieche Tätigkeit der Abteilung. Obmann Primus hob die Verdienste des Vizebürgermeisters Planer um das Zustandekommen der Fertigstellung des Rettungsheimes hervor und schloß mit einem Dank für die getreue Mitarbeit der Versammlung.

**Jugendliche Diebinnen.** In Jünzing verhaftete die Gendarmerie aus Zirl am 13. d. M. eine 17jährige Bauerntochter aus Ranggen wegen Diebstahls. Die Diebin war Hausmagd beim Gastwirt Vinzenz Klotz in Jünzing und stahl diesem aus versperrtem Keller wiederholt Geldscheine usw., nachdem sie sich vorher des Kellerschlüssels bemächtigt hatte. Als Mitbeteiligte wurde eine frühere Magd des Klotz in Jünzing ausgeforscht.

**Unvorsichtigkeit mit Schusswaffen.** Aus Zirl wird berichtet: Dem Gastwirt Johann Ludwig Schieker glitt am Sonntag nachts in seinem Schlafzimmer ein geladener Trommelrevolver aus der Hand. Die Waffe fiel zu Boden und entfiel sich. Das Projektil drang in die Zimmertür, gestieß dort an einem Drahtstift ab und traf den Schieker an der linken Hand, wo es im Knochen des Zeigefingers stecken blieb. Er mußte sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Die verhältnismäßig leichte Verletzung Schiekers ist nur dem Umstände zuzuschreiben, daß er zur Zeit des Schusses die verletzte Hand an die Brust hielt und dadurch die Kugel auffing.

**Die Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes in der Frage der Zusammenlegung der Fraktion Oberstadt und Unterstadt in Jnsf.** Am 20. August 1925 hat der Gemeinderat von Jnsf die Zusammenlegung der Fraktion Oberstadt und Unterstadt mit der Gesamtgemeinde beschlossen. Zum Beschluß hat die Landesregierung vom Standpunkte der Aufsicht über das Gemeindevermögen die Genehmigung verweigert und sich hierbei darauf berufen, daß in Anbetracht der ablehnenden Haltung des Fraktionsvorstehers von Oberstadt die Gemeinde zu dieser Beschlußfassung nicht berechtigt sei. Auf die von der Stadtgemeinde erhobene Beschwerde hat der Verwaltungsgerichtshof die Entscheidung der Landesregierung vollinhaltlich bestätigt und dabei insbesondere zum Ausdruck gebracht, daß eine Zusammenlegung nur mit der Zustimmung der gesetzlichen Vertreter der beiden Fraktionen rechtswirksam erfolgen könne. Diese Voraussetzung lag bei der Fraktion Oberstadt nicht vor, und daher ist die angeführte Entscheidung der Landesregierung gesetzlich begründet.

**Regelmäßiger Autoverkehr ins Defregental.** Am 12. d. M. fand unter zahlreicher Beteiligung unter Füh-

rung des Bezirkshauptmannes Landesregierungsrat Dr. Erich Kneußl die Kommissionierung der in letzter Zeit auch für den Autoverkehr hergerichteten Straße ins Defregental statt. Die Straße wurde zwar schon früher von leichten Privatautos befahren, doch konnte ein planmäßiger Autoverkehr wegen des schlechten Zustandes der Straße und der stellenweise gefährlichen Trassierung nicht eingerichtet werden. Seit einigen Wochen fährt nun die Defregental-Autogefellschaft mit einem Autobus und seit dem Tage der Kommissionierung auch die Östirler Autogefellschaft mit einem eleganten, offenen Zweisitzer von Venz nach St. Jakob in Defreggen. Die Eröffnung dieses regelmäßigen Autoverkehrs ist nicht nur für die einheimische Bevölkerung, die bisher die 40 Kilometer lange Strecke bis Venz nur unter großem Zeitaufwand zurücklegen konnte, eine große Erleichterung, sondern sie wird auch dem großen Fremdenstrom die Schönheiten dieses abgelegenen Hochtales zugänglich machen.

**Beschluß der Vorarlberger Landesregierung in der Sitzung vom 12. Juni.** Zur Kenntnis wurden gebracht: Zwei Erlasse des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, betreffend die Gewährung von Bundesbeiträgen und zwar für die Zuerst der Oblaufzeit in Vorarlberg im Betrage von 3000 S und im Betrage von 3300 S für die Fortführung der Aktion der bäuerlichen Betriebsberatung. — Beschlußgegenstände: Der Bilanzschluß der Inventarverwaltung des Landesbauamtes per 31. Dezember 1925 wurde zur Kenntnis genommen. — Dem Entwurf einer Verordnung, betreffend die Abänderung der Gemeindevermögensabgabenverordnung und dem Entwurf einer Verordnung, betreffend die Abänderung des Tarifes für Landesverwaltungsabgabenverordnung wurde zugestimmt. — Dem Entwurf einer Abänderung der Vorarlberger Landesregierung über die Aufhebung der Verordnung der Landesregierung, betreffend die Umhebung einer Landesabgabe für Kraftfahrzeuge aus Tirol, wurde zugestimmt. — Den Voranschlägen der Gemeinden Schöns, Seibers, Dünserberg und Bludenz für das Jahr 1926 wurde die Genehmigung erteilt. — Gegen die Änderung des Stationsnamens „Dandöfen“ auf „Innerwald“ wurde kein Einwand erhoben. — Die Landesregierung wird dringend ersucht, alles vorzunehmen, um ehestens eine Änderung des heute bestehenden und sich volkswirtschaftlich sehr ungünstig auswirkenden Mietengesetzes herbeizuführen. Die Änderung hätte nach Anschauung der Vorarlberger Landesregierung nach folgenden Gesichtspunkten zu erfolgen: Die Bafarifizierung des Friedensgesetzes in Aufenweise zu vollziehen. Die Dauer des Gesetzes ist in demselben zu befristen. Sollte zur Zeit des Ablaufes des Gesetzes eine neue gesetzliche Regelung der Mietverhältnisse nach der dann herrschenden wirtschaftlichen Lage nicht entworfen werden können, so wird rechtzeitig eine gesetzliche Neuregelung statzufinden haben. Die Landesregierung wird aufgefordert, wegen der durch das Anwachsen der Mietzinse über die heutige Höhe derselben bei den Angestellten des Bundes und bei den Rentnern ohne entsprechendes Einkommen zu erwartenden Notlage rechtzeitig geeignete Vorbehalte zu treffen und auch den Ländern und den Gemeinden bezüglich ihrer Angestellten eine solche Vorbehalte zu ermöglichen. Diese Eingabe an die Bundesregierung wurde dem Landtage samt der Eingabe des Landesabgeordneten Müller überwiesen. — Der Handelschule Lustenau wurde als Subvention für das Jahr 1926 ein Betrag von 1000 S gewährt. — Elf Schülern der Bundeslehranstalt für das Baufach und für Elektrotechnik in Bregenz wurden Unterstützungen von je 50 S bis 100 S und 15 Schülern an der Handelsschule in Lustenau Unterstützungen von je 50 S bis 80 S gewährt.

**Durch Ausgleiten am Fußboden verunglückt.** Wie aus Feldkirch berichtet wird, ist dort am Sonntag der Hausleiter der Feldkirchner Volkshalle, Ing. Karl Bäumel, auf einem nassen Fußboden ausgeglitten und hat sich im Sturz den Unterschenkel oberhalb des Knöchels gebrochen.

**Harle Schicksalschläge in einer Familie.** Aus Feldkirch wird uns berichtet: Die Familie des Josef Jertlath in Feldkirch wird vom Unglück arg verfolgt. Erst im Herbst war der Vater Markus Jertlath gestorben. Am 10. Juni hat die junge Frau Theresia, nachdem sie einem Knaben das Leben gegeben hatte, im Wochenbette und am nächsten Tage traf die hochbetagte Mutter Barbara geb. Delele der Schlag, wohl infolge der Aufregung über die Krankheit und den Tod ihrer Schwiegermutter. Die junge Frau wurde am 12. und die Mutter am 13. d. M. beerdigt.

**Selbstmordversuch mit Enjol.** Aus Feldkirch wird berichtet: Am 15. d. M. nachmittags fanden Passanten im Stadtpark in Feldkirch einen jungen Burshen bewußlos auf einer Bank liegen. Neben ihm lag eine gelehrte Enjollflasche. Er wurde in das städtische Spital gebracht, wo ihm Primarius Dr. Brader die erste Hilfe leistete. Nach den bei ihm vorgefundenen Dokumenten handelt es sich um den 1907 geborenen Schneidergesellen Karl Nepold aus Wien. Arbeits- und Mittellosigkeit dürften ihn zu dieser Tat bewogen haben.

**Büchereilekturs in Bregenz.** Das Volksbildungsamt für Vorarlberg widmet den Dozenten und Teilnehmern an dem vom 16. bis 19. Juni in Bregenz stattfindenden Büchereilekturs herliche Begrüßungsworte und bringt eine kurze Übersicht über die im Verlauf des Kurses zu gewärtigenden Vorträge und Veranstaltungen. Das reichhaltige Programm rollt theoretische und praktische Hauptfragen auf diesem Gebiete in angenehmer Abwechslung auf. Unter dem bekanntesten Heimadidier Dr. Franz Michel William ist wie kein zweiter berufen, über „Das Buch der Dichtung und seine Sendung in der öffentlichen Bücherei“ zu sprechen. Regierungsrat Oberbühler Dr. Margreiter aus Innsbruck redet über „Das Buch des Wissens und der Besehung“ und gibt interessante Winke über dessen Kulturaufgaben. Regierungsrat Professor Dr. Maximilian Mayer, der in leitender Eigenschaft in der Volksbildungsstelle des Bundesministeriums für Unterricht in Wien sich eingehend mit diesen Fragen beschäftigt und auch literarisch in hervorragender Weise tätig ist, zeichnet „Die geistigen Grundlagen der österreichischen Kleinbücherei“. Der Volksbildungsreferent von Bregenz behandelt „Die öffentliche Bücherei als Bildungseinrichtung, ihre Grundlagen und ihre Ziele“. Die Kleinbücherei älteren und neueren Stils. Professor Dr. Holzner, der in Wiener-Neustadt eine große Gemeindebücherei nach dem System Hofmann ausgestattet hat und als tüchtiger Methodiker auf dem Gebiete des Büchereiwesens gilt, beleuchtet in praktischer Weise über „Die Praxis der Kleinbücherei, ihre Erfordernisse und Hilfsmittel, die Ausleihe“, Statistik, ihr Wert und ihre Anlage“, Bucheinband und Administration“. Volksbildungsreferent Professor Dr. Augustin aus Wien, als tiefgründender sozialpolitischer Schriftsteller bekannt, führt ein in den „Lebenskreis und Katalogfragen“. Schriftleiter Dr. Nagole beleuchtet „Das Verhältnis von Presse und Buch“. Regierungsrat Direktor Friedl aus Innsbruck, ein erfahrener Schulmann, unterrichtet über „Der Leserkreis und die Heimbücherei“. Am Freitag abends 8 Uhr findet im Hotel „Atrone“ ein literarischer Heimabend statt, der dem Vorarlberger Volkslied und der volkstümlichen Dichtung gewidmet ist. Mitglieder aus der Sängerrunde des unermüdbaren Volksliederforschers Harrer Pommert haben unter seiner Leitung ihre glühende Mitarbeit zugeeignet.

**Von der Bundeslehranstalt für Stickerie in Dorndorf.** Aus Bregenz schreibt man uns: Die Bundeslehranstalt für Stickerie in Dorndorf schließt binnen kurzem das 35. Jahr ihres Bestehens ab. Trotz der gewiß schlechten Beschäftigungsmöglichkeiten erlebten sich im Schuljahre 1925/26 mit Ausnahme der Handmaschinenabteilung alle Abteilungen eines guten Besuchs. Die internen Kurse zählten 6 Hand-, 13 Schiff-, 10 Kartenschlagkür, 32 Nachschid- und 46 Porzellanmalerschülerinnen. Außerdem wurden von Seite







## Literatur

„Der Anteil des Alerius an der Erhebung Tirols im Jahre 1809.“ Von Vladimir Kuf. („Anno Reun“, 32. Band.) Verlag der Vereinsbuchhandlung, Innsbruck. — Die führende Rolle, die Alerius und seine Anhänger — Männer, die seit jeher sich des Volkserkenntnis erfreuten — im Tiroler Befreiungskampf 1809 spielten, ist durch die von Ueberlieferung und Geschichte festgelegten Charakterzüge der Hauptrollen bekannt. Als letzte Gabe des vor kurzem verstorbenen Historikers Kuf, der sich mit besonderer Vorliebe der tirolischen Geschichte des Jahres 1809 widmete, liegt nun das 32. Bändchen der Sammlung „Anno Reun“ vor, das den Anteil des Alerius an den Befreiungskämpfen in biographischen Skizzen hervorhebt. Ausgehend von den unklugen kirchlichen Reformen Bagerns, einem Hauptgrund der Erhebung, charakterisiert der Verfasser die Bischöfe von Chur und Trient, die an der Spitze ihres Alerius standhaften Widerstand gegen die Regierung leisteten und die im Verlauf des der Volkserhebung hervorgerufenen Priesters. Neben feurigen Führern im Kampf vom Schlage Haspinger, Scharf Hagers, Johann Grubers und Stefan Krismers begegnen wir so mancher bisher wenig beachteter Gestalt aus den Reihen des tirolischen Alerius, die ihren Volkselementen mannhaft und unverzagt beistanden, so wie die Blutzugungen aus dem Hietal Pfarrer Sigismund und Kooperator Unterfischer von Birgen, ihr Leben für die Heimat opferten. Ein zusammenfassender Aufsatz „Die Priester als Vermittler zwischen Freund und Feind“ läßt diesen interessanten Beitrag zur Geschichte des Jahres 1809 vornehmlich ausstellen. Ob alle biographischen Skizzen historisch zuverlässig sind, müßte eingehender überprüft werden; in der Biographie Haspinger heißt es z. B., daß der 72jährige Greis, den die Tiroler Studentenkompanie in Wien unter Adolf Fischers Führung 1848 zu ihrem Feldpaten ertor, den Feldzug nicht mitgemacht habe, während doch Haspinger Tagebuch und Fischers Memoiren ausdrücklich bezeugen, daß Haspinger mit ins Feld gezogen und z. B. den bei Ponte Ledesco gefallenen Greis eingesehnet habe. P.

## Turnen+Sport+Spiel

### Die Universitätsmeisterschaften.

Am 4. Juli um 9 Uhr vormittags finden auf dem städtischen Sportplatz an der Sill unter dem Ehrenschild des Rektors Prof. Dr. E. Schwaiblmair die ersten Innsbrucker Universitätsmeisterschaften mit folgendem Programm statt:

**Wettkämpfe:** I. Herren: 1. Einzelwettkämpfe: 1. Laufen über 100 Meter, 2. Laufen über 1500 Meter, 3. Hochsprung mit Anlauf, 4. Weitsprung mit Anlauf, 5. Diskuswerfen, 6. Speerwerfen, 7. Kugelstoßen. — II. Mehrkämpfe: Ein Fünfkampf, bestehend aus den Wettbewerben 1, 2, 4, 5 und 6 (Deutsche Mehrkampfwertung). — III. Mannschaftskämpfe: Eine 4 × 100-Meter-Korporationsstaffel (offen auch für Finken).

**Damen:** Ein Dreikampf, bestehend aus: 1. Laufen über 75 Meter, 2. Hochsprung mit Anlauf, 3. Kugelstoßen. (Deutsche Mehrkampfwertung). Einzelwettkämpfe für Damen werden nicht ausgetragen.)

**Allgemeine Bestimmungen:** Die Leitung liegt in den Händen des Universitäts-Turn- und Sportlehrers H. Döbholzer, der von Dozenten des Turnlehrerfortbildungskurses und von der Leichtathletischen Sportvereinigung Innsbruck unterstützt wird. Die Wettkämpfe sind offen für ordentliche Studierende der Universität Innsbruck. Rennungen können ohne Angabe des Grundes abgewiesen werden. Die Wettkämpfe werden nach den Bestimmungen des Dr. B. B. durchgeführt. — **Preise:** Die drei Ersten in allen Wettbewerben erhalten Ehrenurkunden. Die ersten zwei Sieger im Fünfkampf für Herren und die erste Siegerin im Dreikampf für Damen je eine Medaille. — **Medaljen:** Die bei Herrn Steiner (Austauschamt, 1. Stock, Zimmer 48) erhältlichen Medallentypen sind deutlich (scharf mit Linien) ausgeprägt unter Beifügung des Rennweges ebenfalls abzugeben. (Die Medallentypen haben zu enthalten: 1. Vorname, 2. Zuname, 3. Wettbewerbe, 4. Fakultät, 5. Korporation.) Rennungsschluss am 27. Juni. — **Renngeld:** Pro Mann 50 Groschen (umgerechnet der Zahl der bestrittenen Wettkämpfe), pro Stoffel 1 Schilling. Änderungen in der Zeit, Einteilung und Reihenfolge bleiben der Kampfleitung vorbehalten. Bei weniger als drei Teilnehmern (innen) entfällt der Wettbewerb. Die Laufbahn ist eine Asphaltbahn, 400 Meter lang, mit überhöhten Kurven.

**Schlusskampf um den Titel der Tiroler Fußballmeisterschaft.** Am Sonntag den 20. Juni findet das letzte und wichtigste Meisterschaftsspiel in der Saison 1925-26 statt, und zwar zwischen den zwei stärksten Rivalen Innsbrucks, dem Innsbrucker Athletiksportklub und dem Sportverein Innsbruck. Es wird dies wohl der interessanteste und spannendste der hiesigen Lokalkämpfe in diesem Jahre überhaupt sein, und überdies auch schöner als manches auswärtiger Gegner. Denn beide Vereine stellen ihre besten und bewährtesten Spieler in diesem Schlussspiel, das von jedem Gegner unbedingt gewonnen werden will. Die Stegeschancen sind nach den Kräfteverhältnissen beider Gegner ziemlich gleich und ist der Ausgang ein sehr ungewisser, aber der Spielverlauf um desto spannender. Das Spiel findet am neuen Tirolsportplatz an der Sill um 10 Uhr vormittags statt. Vorher spielen die beiderseitigen Reservemannschaften, das ebenfalls sehr interessant werden dürfte.

**Die Landes-Bergmeisterschaft von Tirol 1926** wird auf der Straße Innsbruck—Brenner, circa 35 Kilometer, vom Radfahrerverband für Tirol und Vorarlberg am Sonntag den 20. Juni veranstaltet. Sie ist offen für alle Herrenfahrer, die seit mindestens sechs Monaten in Tirol ihren ständigen Wohnsitz haben und im Besitze der Fahrerlizenz pro 1926 sind. Preise: Drei Ehrenpreise im Werte von 35, 25 und 15 S., dem Sieger außerdem ein Kranz. Allen weiteren Teilnehmern, die innerhalb 10 Minuten nach dem Ersten das Ziel passieren, Diplome. Der Sieger erhält den Titel „Bergmeister“ für das Jahr 1926 und Diplom. Einlag 1.50 S., Rennungsschluss am Samstag den 19. Juni 1926, 6 Uhr abends. Rennungen sind unter Beifügung des Einlages und Angabe der Lizenznummer an Herrn Richard Holzhamer in Innsbruck, Leopoldstraße 4, zu richten. Austausch: Innsbruck-Brennerstraße beim Kilometerstein

1.6 Punkt 8 Uhr früh. Ziel: Brennerhöhe (Zollhaus). Sieger: veränderte in Matriel, Gasthof zum „Lamm“, um 8 Uhr nachmittags. Die Verbandsvereine werden gebeten, die Rennstrecke verlässlich zu besetzen. Gefahren wird nach den Bestimmungen des Dr. B. B. (M. B. f. T. u. B.). Die Fahrt findet bei jeder Witterung statt. Die Teilnehmer haben sich eine halbe Stunde vor Startzeit beim Abfassen zu melden. Zufällig sind nur einspürige Fahrräder ohne Motorantrieb mit Hand- oder Fußbremse, mit nur einer Ueberlegung, freilassig gestattet. Radwedel, Schrittmacher und Begleitfahrer sind verboten. Jeder Teilnehmer fährt auf eigene Rechnung und Gefahr.

## Gerichtszeitung

### Ein betrügerischer Agent.

Innsbruck, 17. Juni.

Der 30jährige Händler Franz Dalbosco aus Dornbirn reiste im Herbst 1925 im Auftrag des Obsthändlers Josef Kolb in Südtirol nach Südtirol, um dort mehrere Traubeneinfäufe zu vermitteln. Diese Stellung als Agent der Firma Kolb nützte Dalbosco aus, um in Südtirol und Innsbruck eine Reihe von Betrügereien und Untreuerungen zu verüben, durch die ein Schaden von mehr als 3000 Schilling verursacht wurde.

Anfangs Oktober 1925 kaufte Dalbosco auf eigene Rechnung vom Händler Giulio Dalri in Rovereto um 5715 Lire, wobei Bezahlung des Kaufpreises bei Übergabe der Ware an die Bahn vereinbart wurde. Als Dalbosco bezahlen sollte, erklärte er, momentan kein Geld zu besitzen und wählte den Verkäufer sogar zu überreden, ihm ein Darlehen von 300 Lire zu geben. Dalbosco verkaufte die von Dalri zur Bahn gelieferten Trauben mit Gewinn weiter, lieferte das Geld hierfür auch ein, dem Dalri aber bezahlte er nur einen Teilbetrag von 3000 Lire. Bedenken des Dalri, der auf Zahlung drängte, wählte Dalbosco so gründlich zu zerstreuen, daß der noch nicht zufriedengestellte Verkäufer ihm einige Tage später noch ein Darlehen von 150 Lire für eine Fahrt nach Innsbruck gab. Mit diesem Reisegeld verschwand Dalbosco von Rovereto, ohne sich weiter um seine geschäftlichen und privaten Schulden zu kümmern.

Im November 1925 kaufte Dalbosco von Wilhelm Tomazzone in Viganella 90.000 Kilogramm Weintrebern, von denen wöchentlich zwei Waggons geliefert werden sollten. Die Bezahlung sollte bei Uebergabe der Waggons erfolgen. Nach Uebernahme des ersten Waggons hatte Dalbosco den Betrag von 1600 Lire bezahlet. Statt dessen erzählte aber der betrügerische Agent, die Trebern seien wegen unangemessener Verwendungsort (in offenen Waggons) in Innsbruck von der Behörde beschlagnahmt und vernichtet worden. Im Glauben an die Richtigkeit dieser Angaben ermächtigte Tomazzone die Schuld auf 1000 Lire, ohne aber in der Folgezeit auch diesen Betrag zu erhalten. Richtig war allerdings, daß die in offenen Waggons verladenen Trebern wegen Gefahr der Reduktionübertragung beschlagnahmt und an den Brenner zurückgeführt wurden. Dalbosco ließ sie dort umladen und verkaufte sie ab Brenner.

Im Dezember 1925 tätigte Dalbosco bei der Firma Sajani und Martinelli einen Treberkauf und bezahlte auch den Kaufpreis. Kurze Zeit darauf gab er eine zweite Bestellung auf, die auch durchgeführt wurde. Vor Bezahlung der zweiten Lieferung übergab Dalbosco der Firma 10 Fässer, die er von einer Innsbrucker Firma anvertraut erhalten hatte und verlangte die Füllung der Fässer mit Trebern. Die Firma Sajani und Martinelli führte den Auftrag durch, als aber Dalbosco die Fässer abholen wollte, verlangte die Firma sofortige Barzahlung. Daraufhin ließ Dalbosco sich nicht mehr blicken. Die Firma wartete auf die Ueberzahlung, so daß die Trebern verfaulen. Um den Schaden teilweise zu decken, ließ die geschädigte Firma die leeren Fässer versteigern und behielt den Erlös.

Nach diesen Gaunereien wurde Dalbosco, der ein flottes Kavalierleben mit fremdem Gelde geführt hatte, der Boden zu heiß und er verlegte seine Tätigkeit nach Innsbruck. Hier gab er sich dem Kaufmann Benedikt F. gegenüber als Roveretaner Weinhändler aus und erbot sich zur Lieferung von Trebern. Herr F. übergab Dalbosco zur Lieferung leere Fässer im Werte von 800 Schilling. Ein Wagon wurde von Dalbosco auch ordentlich geliefert und von F. bezahlt. Weiterhin übergab F. dem Dalbosco einen Barbetrag von etwa 800 Schilling, um in Südtirol Fässer zu kaufen. Von Südtirol aus schrieb Dalbosco um weiteres Geld und erhielt auch 1000 Lire. Bald darauf kam Dalbosco nach Innsbruck zurück, erzählte von Ausfuhrschwierigkeiten aus Italien und borgte sich von Herrn F. 100 Schilling aus, weil er nur großes italienisches Geld habe, das er nicht wechseln wolle. Von diesem Zeitpunkt an ließ sich Dalbosco nicht mehr blicken.

Vor dem Schöffengericht unter dem Vorsitz des Hofrates Doktor Begger legte der Angeklagte, der von Dr. Martinich verteidigt wurde, ein Geständnis im Tatsächlichen ab, bestritt aber eine Schädigungsabsicht. Der Staatsanwalt Dr. Huber hatte es jedoch an der Hand der Zeugenaussagen der Geschädigten nicht schwer, dem Angeklagten nachzuweisen, daß er zwar von den Firmen, denen er Waren lieferte, stets sofort Zahlung erhalten hatte, den Lieferanten aber den Kaufpreis immer schuldig geblieben war. Mit dem erschwundenen Geld führte Dalbosco ein fröhliches Verschwendeleben in Wirtschaften und in Weibergesellschaft. Ueber Befragen erklärte der Angeklagte, einen ihm bei einer deutschen Versicherungsgesellschaft wegen eines Betriebsunfalles zustehenden Rentenanpruch zur Schadensgutmachung zur Verfügung zu stellen.

Der Gerichtshof erkannte den Angeklagten nach kurzer Beratung in allen Punkten der Anklage schuldig und verurteilte ihn zu der in Urabrede der mehrfachen Vorstrafen wegen Eigentumsdelikten milden Strafe von acht Monaten schweren Kerkers. Der Verurteilte erklärte sich mit der Strafe einverstanden, der Staatsanwalt legte jedoch Berufung wegen zu geringer Strafe ein.

### Verhandlungen vor dem Einzelrichter in Feldkirch.

Aus Feldkirch, 16. Juni, wird uns berichtet: Otto Schmid, 1901 zu Innsbruck geboren und dorthin zuständig, zuletzt Briefträger in Hard, stand wegen Mißbrauches der Amtsgewalt und Untreuerungen vor dem Einzelrichter. Der Beschuldigte hat vom Dezember v. J. bis zu seiner Verhaftung im Mai in Hard als definitiv

angestellter Briefträger erwiesenermaßen 36 Briefe erbrochen, diese sowie das darin befindliche Geld sich angeeignet, statt sie pflichtgemäß dem Adressaten zu übergeben. Ferner hat er von mehreren Parteien übernommene Gelder veruntreut. Schmid wurde zu einer Strafe von drei Monaten schweren Kerkers, bei Einrechnung der Untersuchungshaft, verurteilt.

**Unangenehme Nachbarschaft.** Zum Bericht vom 11. d. M. ersucht uns Rechtsanwalt Dr. E. Böttscher in Rattenberg um die Aufnahme der folgenden Darstellung: Herr A. N., Zahntechniker in Brigg, öffnete, als er gegen 11 Uhr nachts einen großen Baum hörte, das Fenster, um zu sehen, was es gebe. Als sein Nachbar leiser ansichtig wurde, begann er gegen ihn zu schimpfen, worauf der Zahntechniker ihm erwiderte, daß er mit ihm nichts zu tun haben wolle und das Fenster schließen wollte. Im selben Moment warf der Angeklagte das 1 Meter lange Holzscheit in das Fenster. Erst daraufhin wendete sich der Zahntechniker mit scharfen Worten an den Angreifer. Es ist nicht richtig, daß er sich gegen den Angriff damit revanchierte, daß er die Scherben des zertrümmerten Fensters dem Gegner auf den Kopf geworfen hat. Richtig ist, daß er die Scherben vom Fensterbalken in seinen Garten hinunterwarf, während zur gleichen Zeit der Gegner sich auf der Straße aufstellte.

## Aus aller Welt

### Die Beamtenforderungen.

#### Ein neues Schreiben an das Bundeskanzleramt.

Wien, 15. Juni. Der Wer-Ausschuß hat sich, wie kurz berichtet, mit der Antwort der Regierung auf die Forderungen der Beamtenchaft beschäftigt, die als unvollständig und unzureichend und den Tatsachen nur zum geringen Teil entsprechend befunden wurde. Der Sitzung wohnten die Vertreter der Richtervereinigungen nicht bei. Man rechnet mit dem endgültigen Ausschreiben dieser Vereinigung aus dem Wer-Ausschuß.

In das Bundeskanzleramt wurde ein Schreiben gerichtet, in dem gegen die Auffassung der Regierung polemisiert wird, als ob die Forderungen der Beamtenchaft keine Begründung hätten. Alle Forderungen der Beamtenchaft, die gegenwärtig mit inbegriffen, hätten zu wiederholten Malen die Notlage der Beamtenchaft und deren Forderungen für berechtigt anerkannt. Eine erhebliche Anzahl von Bundesangestellten habe mit der Kaufkraft ihrer Bezüge dort, wo sie vor 25 oder 30 Jahren ihre Beamtenlaufbahn begonnen habe. Auf anlässlich der Verhandlung des Gehaltsgesetzes habe bei der Regierung die Ansicht bestanden, die Gehaltsätze wesentlich höher festzusetzen, als es dann tatsächlich geschah. Auch im November des Vorjahres habe die Regierung durch ihre Absicht eine Pensionsanleihe aufzunehmen, bekundet, daß sie die Mittel für eine Bezugsanhebung aufbringen wolle. Wenn daher die Regierung heute der Ansicht sei, daß die Forderungen der Beamten jeder Grundlage entbehren, so habe sie ihre Haltung geändert.

Es sei auch nicht richtig, daß die für die Erfüllung der Wünsche der Beamten erforderlichen Mittel nicht vorhanden seien. Es wird auf die Steuererleichterungen und auf den Rechnungsschluß sowie auf die Gehaltsanhebung des heutigen Jahres verwiesen. Der Wer-Ausschuß gewährt dabei die sofortige Aufnahme von Verhandlungen über seine Forderungen.

### Abgelehnte Forderungen der Postangestellten.

Wien, 16. Juni. Das Sechserkomitee der beiden Zentralausschüsse der Post-, Telegraphen- und Fernsprechangestellten erschien heute beim Bundeskanzler Dr. Nemeš, um die Antwort auf die der Regierung überreichten Forderungen betreffend Dienstzeit, Vordienstzeiten, Dienstrecht und Gehaltsregulierungen entgegenzunehmen. Der Bundeskanzler gab der Abordnung die Antwort, daß die Regierung nicht in der Lage sei, auf diese Forderungen näher einzugehen, da ihr für deren Erfüllung keine Mittel zur Verfügung stehen.

Das Sechserkomitee und der Nebenaußenrat der Post-, Telegraphen- und Fernsprechangestellten erklärten sich von der Antwort nicht befriedigt und nahmen die Antwort der Regierung nicht zur Kenntnis. Es wird weiter versucht werden, eine friedliche Lösung der Forderungen zu erreichen.

### Invalidentemonstrationen in der Wiener Prothesenwerkstätte.

Wien, 16. Juni. Wie die „Korr. Herwel“ meldet, erschienen heute vormittags zahlreiche Invalide in der staatlichen Prothesenwerkstätte, um sich ihre Prothesen reparieren zu lassen. Als die Invaliden, die trotz des schlechten Wetters aus Niederösterreich und aus dem Burgenland hierher kamen, erfuhren, daß ihnen ihre Prothesen infolge des Streiks der Arbeiter der staatlichen Prothesenwerkstätte nicht repariert werden, kam es zu erregten Szenen. Sie wollten sich ihre Prothesen abnehmen, dieselben wegwerfen und sich durch die Rettungsgesellschaft abtransportieren lassen. Einem herbeigerufenen Vorstand der Arbeitslosen gelang es, die Invaliden schließlich zu beruhigen. Die Invalidentreuer werden neuerlich im Ministerium für soziale Verwaltung vorstellig werden, damit der Streik der Arbeiter der staatlichen Prothesenwerkstätte ehestens beigelegt werde.

### Eine Rundgebung der Rektoren.

Wien, 16. Juni. In der am 12. d. M. stattgefundenen Konferenz der Rektoren der österreichischen Hochschulen wurde folgende Rundgebung beschlossen: Die Rektorenkonferenz spricht angesichts der Mitteilungen der Presse über bevorstehende Schritte zur grundlegenden Umgestaltung der Mittelschulen die bestimmte Erwartung aus, daß die Hochschulen von dieser rechtzeitig verständigt werden, um hiezu Stellung nehmen zu können.

### Der Oberbürgermeister von Wien in Wien.

Wien, 16. Juni. Der Oberbürgermeister von Wien, Dr. Adenauer und seine Begleitung wurden

Viele Hausfrauen wissen scheinbar immer noch nicht, daß der teure Bohnenkaffee durch

**Perola mit Aecht Franck**

vollwertig ersetzt werden kann. Das aus diesen beiden Kaffees mittelzubereitete Getränk ist dem Bohnenkaffee im Geschmack sehr ähnlich, und ist doch viel billiger. (Zubereitung wie Bohnenkaffee.)





nachdem sie heute vormittags vom Bundespräsidenten Dr. Hainisch und vom Bundeskanzler Dr. Ramek empfangen worden waren, vom Bundespräsidenten zum Frühstück geladen. Abends fand nach einem Besuch der Oper ein vom Bundeskanzler Dr. Ramek zu Ehren der Gäste gegebenes Abendessen statt.

#### Raubüberfall auf die Linzer Bahnhofswachstube.

AB. Linz, 16. Juni. Heute gegen 1 Uhr mittags kam in die Wachstube Liehmann am Linzer Hauptbahnhof zu dem dort allein diensthabenden Fräulein ein Herr, der schon zwei Stunden früher vorgesprochen hatte, mit zwei Kumpeln, angeblich, um Dollarnoten auszuwechseln. Einer der Burken sagte die Kassierin jählings am rechten Arm, während der andere dem Mädchen eine Pistole an die Schläfe drückte mit der Drohung, sie soll schweigen oder sie werde niedergeschossen. Die Kassierin hatte aber die Geistesgegenwart, auf eine geheim angebrachte Alarmlöse zu drücken, durch die der Portier des Bahnhofes und ein Polizist herbeigerufen wurden. Die Täter sind, ohne ihren Zweck erreicht zu haben, unerkannt entkommen.

#### Schießereien zwischen Stahlhelmlenten und Kommunisten

AB. Hamborn, 16. Juni. Ein blutiger Zusammenstoß zwischen Stahlhelmlenten und roten Frontkämpfern hat sich vergangene Nacht hier zugetragen. Ein Trupp Stahlhelmlente wollte Plakate gegen den Volksentscheid anheften, als eine Anzahl Kommunisten erschien und gegen die Stahlhelmlente vorging. Ein Stahlhelmlente und ein Kommunist wurden durch Schüsse schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Eine weitere Anzahl von Personen wurde leicht verletzt. Es entwickelte sich ein regelrechtes Gefecht, in dessen Verlauf mehrere Dutzend Schüsse fielen. Die inzwischen benachrichtigte Polizei trieb die Kämpfenden auseinander, deren Zahl auf mehr als 500 angewachsen war. Fünf der Streikenden wurden festgenommen.

#### Ein italienisches Luftschiff verbrannt.

##### Das Schwesterluftschiff der „Norge“ zerstört.

AB. Rom, 16. Juni. Heute früh entstand auf dem Flugfelde von Ciampino, wie es scheint, infolge Entweichens von Gas, ein Brand an der Hülle des neuen italienischen Luftschiffes „N 3“, des Schwesterluftschiffes der „Norge“, das unlängst die Probeflüge absolviert hatte und eben abgerüstet wurde, um nach Japan verschickt zu werden, auf dessen Rechnung es erbaut worden ist. Der Oberbau des Luftschiffes wurde vollständig zerstört. Die beiden im gleichen Hangar befindlichen Luftschiffe „Sesperia“ und „N 2“ konnten ohne erheblichen Schaden gerettet werden. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

#### Einsturz bei einer Häuseröffnung.

##### Unglück oder politische Rache?

AB. Rom, 16. Juni. Der aus der faschistischen Partei ausgeschlossene Reapeler Faschistenführer Kapitän Badovani feierte heute in Reapel die Einweihung seines neuen Hauses. Als er hiebei an die auf der Straße versammelten Anhänger eine Ansprache halten wollte, stürzte der Balkon zusammen. Badovani nebst drei anderen Personen blieben tot, etwa 30 Personen wurden verwundet.

\* **Bestandfeier des niederösterreichischen Bauernbundes.** Wien, 16. Juni. Aus Anlaß der 20jährigen Bestandfeier des niederösterreichischen Bauernbundes fand heute im Parlament in den Räumen des Reichsbauernrates eine Festigung dieser Körperschaft statt, zu der Mitglieder aus allen Bundesländern zahlreich erschienen waren. Die Festrede hielt der erste Obmannstellvertreter des Reichsbauernbundes, Nationalrat Föder-

mayr, worauf zahlreiche Redner aus den Bundesländern der Tätigkeit des niederösterreichischen Bauernbundes im Interesse der Bauernschaft anerkennend gedenkten.

\* **Von einem Radiosender in Linz.** Zwecks Beschleunigung des Ausbauprogrammes im Rahmen der technischen Möglichkeit haben nach der in die Wege geleiteten Errichtung von Zwischensendern in Innsbruck und Klagenfurt die im Herbst d. J. fertiggestellt sein dürfen, Verhandlungen zwischen der „Ravag“ und dem Lande Oberösterreich wegen Errichtung eines Zwischensenders in Linz begonnen. Wenn nicht noch unvorhergesehene Schwierigkeiten in Bezug auf den Betrieb eintreten, dürfte im Frühjahr 1927 mit dem Baubeginn für den Linzer Sender zu rechnen sein.

\* **Zeitbild.** In Verona hat sich die 15jährige Rita Facchin erschossen, weil ihr die Mutter ein Paar Strümpfe gekauft hatte, deren Farbe nicht der des Kleides entsprach.

\* **Brand und wieder Brand!** Aus Oberösterreich, wo heuer eine wahre Brandepidemie wütet — erst letzten Sonntag wurde die ganze Ortschaft Dienbold ein Raub der Flammen — wird gemeldet: Auch in Schnardorf brach letzten Sonntag nachmittags im rückwärtigen Teile des Wohn- und Wirtschaftsgebäudes des Landwirtes Franz Grubmayr aus bisher unbekannter Ursache Feuer aus; bis auf das Mauerwerk ging das gesamte Anwesen in Rauch und Asche auf. Der Rinderbestand und die Pferde konnten von den Hausleuten noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden, die Vergütung der Schweine gestaltete sich jedoch sehr schwierig und war nur mehr durch aufopferungsvolle Tätigkeit der Feuerwehrleute möglich. Ein Zuhieber kam in den Flammen um, zwei Schweine mußten infolge der erlittenen Brandwunden notgeschlachtet werden. Der Gesamtschaden stellt sich auf 32.000 S.

\* **Am Altar verunglückt.** Aus Linz wird berichtet: Am Samstag nachmittags wollte der Mesner Leopold Zehethofer in Adlwang auf dem Steinaltar der Pfarrkirche am Richterplatz eine elektrische Birne austauschen. Zehethofer kam dabei mit dem elektrischen Strom in Berührung und stürzte auf das Steinpflaster der Kirche. Er erlitt eine Knochenzerspaltung am Ellbogen des rechten Armes.

\* **Ferienheim des Heim-Ins-Reich-Dienstes.** Der Österreichisch-Deutsche Volksbund mit dem Sitz in Berlin gibt bekannt, daß das Reisegeheim bei Sellin auf der Insel Rügen, erbaut von der Zweigstelle Stralsund des Heim-Ins-Reich-Dienstes, für die Monate Juni bis September Platz für Jugendgruppen von 30 Köpfen hat. Reichliche und gute Verpflegung einschließlich Rückführung zum Preise von Mk. 3.50 pro Tag. Anmeldungen hierfür sind zu richten an den Österreichisch-Deutschen Volksbund in Berlin, WZ. 40, Schloß Bellevue, oder an den Deutschen Schulverein Südmark in Innsbruck, Museumstraße 31.

\* **Aufnahme der Vorlesungen in Hannover.** Hannover, 16. Juni. An der Technischen Hochschule ist heute der normale Vorlesungsbetrieb wieder aufgenommen worden. Zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

\* **Die Berliner Klubs trocken gelegt.** Das Berliner Polizeipräsidium hat einen radikalen Eingriff in das Berliner Klubleben ausgeführt. Es hat jeglichen Ausschank von Getränken aller nichtkontingierten Klubs untersagt, und zwar werden von der Wagnahme von den ungefähr 65 in Berlin bestehenden Klubs etwa 50 betroffen, so daß nur noch 15 Klubs, die als feste Vereinigungen angesehen werden, in der bisherigen Weise geführt werden können.

\* **Zwei Segelflieger ertrunken.** Königsberg, 16. Juni. Wie die Abendblätter melden, sind am Sonntag

die beiden Brüder Peyran, von denen einer ein bekannter Segelflieger war, bei einer Fahrt mit einem selbstgebauten kleinen Segelboot auf dem Frischen Haff infolge starken Sturmes ertrunken. Das leere Boot ist am Dienstag angetrieben worden. Von den Insassen fehlt bisher jede Spur.

\* **Feuer am Königsberger Hauptbahnhof.** Königsberg, am 16. Juni. Auf dem Königsberger Hauptbahnhof brach auf unaufgeklärte Weise ein Großfeuer aus, das sich bei hartem Ostwind innerhalb weniger Minuten über den gesamten Gebäudekomplex verbreitete. Ein 100 Meter langer und 50 Meter breiter Schuppen sowie in der Nachbarschaft befindliche umfangreiche Holzlager wurden ein Raub der Flammen. Das Hauptmagazin und die umliegenden Wohngebäude konnten gerettet werden. Der Zugverkehr mußte auf einige Zeit unterbrochen werden.

\* **Rückgabe der deutschen Kirche in Paris.** Paris, 16. Juni. Eine kleine Zeremonie, die für die Beendigung der aus dem Kriege noch übriggebliebenen Differenzen Bedeutung hat, fand vorgestern nachmittags in der Rue Blanche statt. Der Schlüssel zu der evangelischen Kirche, die während des Krieges beschlagnahmt und zu Büroräumen umgestaltet war, wurde dem Gesandtschaftsrat Dr. Kirchholtes als dem Vertreter des Botschafters übergeben. Die Verhandlungen mit der französischen Sequelverwaltung dauerten bereits einige Zeit, hatten aber bisher keinen Erfolg gehabt. Erst vor wenigen Tagen wurde dem Direktor Heinzmann vom deutschen Schiedsgericht, der die Angelegenheit bearbeitet hatte, ganz überraschend die Aufhebung der Beschlagnahme mitgeteilt und gleichzeitig der Schlüssel des Gebäudes überhandt. Vorgestern nachmittags übernahm die Botschaft die Räume zunächst als Treuhänder. Da der Verein, dem die Kirche gehört hat, nicht mehr besteht, muß die Frage des Besitzrechtes noch geklärt werden. Voraussichtlich wird der Deutsche evangelische Kirchenausschuß in Charlottenburg die Pflege des kleinen Gotteshauses übernehmen. Von dem Inventar der Kirche ist nicht viel übriggeblieben.

\* **Grausame Rache am Geliebten der Frau.** In der Ortschaft Kofka (Slowakei) rächte sich der Landwirt Michael Sucha an dem Geliebten seiner Frau dadurch, daß er ihn mit Hilfe zweier Missetätiger, die sich unter dem Bette seiner Frau verkrüppelt hatten, entmannte.

\* **Ein Priester durch Blitz getötet.** In Ober-Sobran bei Neustadt (Mähren) ist Vater M. Banek, als er sich bei einem Bienenstock während eines Gewitters im Freien beschäftigte, vom Blitz getötet worden.

\* **Ein unrastiger Königsadler erlegt.** Fürst János Odescalschi hat im Revier Erdvit der Herrschaft Fiof einen 80 bis 100 Jahre alten Kaiseradler erlegt. Die Flügelspannweite des prächtigen Vogels beträgt 2.20 Meter. Der Adler wurde dem Präparator der medizinischen Fakultät in Belgrad zur Präparierung übergeben und wird im fürstlichen Museum in Fiof zur Schau gestellt werden.

\* **„Suchet, denn in diesem Hause gibt es einen Toten!“** An die Temesvarer Staatsanwaltschaft gelangte dieser Tage die Kunde von einem geheimnisvollen Selbstmord. Wilhelm Donau, Landwirt in Ljovar, erkrankte die Anzeige, daß aus Hausstator seines Nachbarn, eines gewissen Johann Stecher, ein Ruwert gestohlen wäre, auf dem folgende Worte stehen: „Suchet, denn in diesem Hause gibt es einen Toten!“ Der Gendarmenwachmeister begab sich mit zwei Bauernbürgern ins Haus, wo sie am Torbogen einen Toten mit den gleichen Worten fanden. Am Hause selbst war alles in bester Ordnung. Auf dem Dachboden fand man endlich den toten Stecher. Er hatte sich auf einem Dachstuhl erhängt. Neben ihm auf einem Sessel lag sein häubertlich zusammengelegter Feiertagsmantel. Das Ruwert am Hausstator enthielt einen Brief, in dem Stecher mitteilt, er wäre nur deshalb Selbstmörder geworden, weil ihn die Regierung in den Tod getrieben habe. Diese Worte des Selbstmörders, der als reich bekannt war, werden allgemein mit dem Sinken des Bel in Zusammenhang gebracht.

\* **Ein politisches Pistolenduell.** Warschau, 16. Juni. Das politische Pistolenduell zwischen dem früheren Ministerpräsidenten Strzyski und General Szeptycki, der im Jahre 1921 Kriegsminister war, hat gestern früh bei Warschau stattgefunden. Die Ursache des Duells war bekanntlich, daß Szeptycki sich weigerte, Strzyski die Hand zu reichen, unter der Begründung, Strzyski habe das Heer desorganisiert. Szeptycki schloß als Erster, ohne zu treffen, worauf sich Strzyski weigerte, einen Schuß abzugeben. Er erklärte hierzu, wer in Polen es mit seinem Gewissen vereinen könne, auf mich und auf das, was ich vertritt, zu schießen, soll es tun. Das Duell war zu Ende, ohne daß sich die Gegner verfehlt hätten.

\* **Altslawische Polizei als Bombenwerferin.** Kowno, 16. Juni. Die demokratische Zeitung „Siauliai Naujienos“ in Schaulen berichtet,

## Vorgenommene Kochproben

ergaben, daß nur der aus besten Feigen hergestellte

## Titze Feigenkaffee

nicht allein den feinsten Geschmack, sondern auch die denkbar beste Färbekraft und Ausgiebigkeit besitzt.

(Nachdruck verboten.)

46

## Das Glück der Hanne Seebach.

Von Maria Peteani.

Aber es ging nicht. Schon bei achtzig erlaubte ihre Geduld und sie schloß sich unruhiger als früher. Das nützte also nichts. Ihr war, als ob ihre Hände wüchsen. . . . Sie wurden groß, immer größer und lagen wie riesige Steine unter der Decke. . . . Auch ihr Kopf und ihre Zähne, — welche Dimensionen! — o, wie entsetzlich! Sie sprang auf und machte Licht! So, nur war es besser. Ruhig und freundlich lag da ihre alte Mädchenstube; hier war Frieden. . . .

Und das wollte sie verlassen, für immer?

Nein, — nicht so denken, — ging sie denn nicht in ihr Glück, zu ihm, zu ihm?

Hern irgendwo bestellte ein Hund, etwas raffelte über die Bräde. Es gab also Menschen, die so spät noch wach waren und ihren Geschäften nachgingen. Alle anderen schliefen jetzt. An alle dachte sie: Christl Probst würde in ihrem Bett liegen, das blaße Gesichtchen tief in die Polster vergraben, und Tante Tildchen, die arme Alte, in ihrer weißen Nachtmüde, und Professor Wiegand, der fröhliche Junggeselle, — der schnarchte sicher, — und drin lagen Papa und Mama, friedlich schlummernd, von Träumen umgautelt, und alle schliefen sie gut und fest. Es schlief Fräulein Spiegle in der neuen Bellgasse und Rat Bauer und Seraphine in ihrem schönen Haus am Tiffplatz, es schlief die magere Karoline und Tante Tildchens laube Anna, es schlief Frau Kangleirat Möll hier an der Ecke vom Lindenweg und Herr Meier, der junge Hilfslehrer vom Gymnasium. Auch Fritz in Ratow schlief sicherlich. . . . Nur Gaskon, von dem konnte sie es nicht mit Bestimmtheit annehmen, denn den quälten gleiche Sorgen. Vielleicht aber schlief auch er. . . . und das erschien ihr grausam von ihm.

Nun wollte sie das Licht löschen und versuchen, es den anderen gleichzutun. Es schlug zwei Uhr, da hatte sie immerhin noch fünf volle Stunden vor sich. So, die Decke

recht fest über die Schultern gezogen und nun langsam atmen. „Denke an ein wogendes Kornfeld, wenn du nicht schlafen kannst.“ hatte sie einmal so sagen gehört, „das hilft!“ Gut, sie wollte denken. An ein schönes, weites, gelbes Kornfeld, das sich langsam im Takt ihrer ruhigen Atemzüge vom Winde streicheln ließ. Es wogte, wogte auf und ab, auf und ab. . . . Was schlug die Uhr? Nun hatte sie zu zählen verpaßt. Wie dumm! Aber das war ja egal, nur schlafen! Sie war schon so nahe daran gewesen. . . . sie wollte sich nicht rühren, nicht rühren, — aber heiß war ihr, unerträglich. Leichter Schweiß brach aus, Bittern und nervöses Jucken lief durch ihre Fäße.

„Ach, lieber Gott, warum bin ich so ein Nichts, warum nur halt ich gar nichts aus? Noch hat mein neuer Weg kaum begonnen und schon bin ich zerbrochen. . . . Nimm denn die Nacht kein Ende? Schlafe ich doch sonst immer durch? Es ist gar nicht zu glauben. . . . Jede Nacht liegt man so lange und rührt sich kaum und verliert alles?“

Fünf Stunden waren es erst her, seit sie sich aus Gaskons Armen gerissen. . . . Es erschien ihr wie eine lange, lange Zeit. Wenn es nur schon Tag würde! Dieses leblose Dunkel war entsetzend! Nun lag sie ausgestreckt auf dem Rücken, die Hände unter dem Kopf verstrickt und starrte aus heißen Augen in den Schimmer der Fenster. Und ihre Gedanken fliegen wieder an, den gleichen Weg zu laufen. Immer im Kreis herum. Es half ja doch nichts, sich zum Schlaf zu zwingen. Nun gab sie es auf. Gaskon — Mama — Fritz — die Ausstattung — die Leute — das Gerede — der Papa — das alles ging wie ein Wirbel in ihrem Kopfe umher.

Wißtlich — ein Laut. Ein zartes, herziges Vogelstimmen vor dem Fenster. Dann Pause, dann wieder ein, zag und verschloß. . . . dann mehrere hell durcheinander. Tsch — tsch — tsch. . . . von fern her Antwort, schon leiser, munterer, immer mehr, immer lauter, endlich ein Chor von piependen, trillernden, flötenden Stimmen.

Kam nun der Morgen? Ja! Die Rechte der Fenster wurden lichter, schon unterschied sie einige Gegenstände im Zimmer. Nun tauchte das blumige Sofa aus dem

Dämmer, dann die Kasten aus Olivenholz und sogar das hübschgemalte mit dem gestickten glühenden Händchen. Aber rauchten nicht draußen plötzlich die Bäume auf? Fuhr da nicht ein Windstoß ums Haus?

Es litt sie nicht mehr im heißen, zerwühlten Bett. Leise, behutsam, um die Eltern nicht zu wecken, stand sie auf und ging auf nackten Füßen zum Fenster. Vorsichtig den Schieber aufgeschlagen, den Vorhang in die Höhe gezogen. Sie sah hinaus. Tsch, tsch lag der Garten. Fremd und unheimlich sah er aus. . . . Das war nicht ihr Garten, ihr lieber, alter, vertrauter! Das war nur ein traurig-schuldäumeriges Bild. Grauen befiel sie und griff ihr elckast aus Herz. . . . Daß da die Vögel singen mochten? In dieser glanz- und lichtverlöschten Welt kündeten sie die Sonne? Aber die war schneibar heute ungnädig. Ein eisiger Wind kam über den Fluß her und zauselte die Baumkronen. Dunkles Gewölk zog über den Himmel. So war die Reihe der schönen Tage nun doch beschloffen — vielleicht auch für sie. . . .

Ausgelenkt und matt kroch sie wieder ins Bett. Und es wurde heller, die Uhr schlug halb fünf und dann fünf, die ersten Wagen rollten über die Brücke. Vom Wind verweht, hörte sie sogar das Pfeitschknallen. Regentropfen schlugen hart aus Fenster, Säule krachten von fern. Das Leben erwachte. Nun würden all die ahnungslosen Leute, denen sie heute so viel Leid antun wollte, bald ausgeschlafen haben. Faul und bebaglich würden sie sich in den Kissen räkeln und gähnelnd fragen, was heute für ein Tag sei. Und dann würde man die Türen öffnen und stannen über das schlechte Wetter, und sich waschen und ankleiden wie immer, und niemand würde auch nur im entferntesten ahnen, daß sie, die kleine Hanne Seebach, etwas Großes, Ernstes vorzubringen hatte. . . .

Nun regte sich auch etwas im Haus. Eine Türe ging, bald darauf klapperte es am Brunnen — die magere Karoline schöpfte Wasser. Hanne drückte den Kopf tief in die Kissen und schloß die müden, ach, so müden Augen. Wenn sie vielleicht das eine einzige Stündchen bis sieben noch schlafen könnte, um dann früher zu sein, dann. . . . wenn. . . . (Fortsetzung folgt.)



daß dieser Tage der Beamte der Schaulener Kriminalpolizei Albinus Schilke witzig verhaftet wurde, der am 2. Februar eine Bombe in die Redaktion des Blattes geworfen hat. Schilke witzig gab protokolliert an, daß er diese Bombe vom Chef der Schaulener Kreispolizei erhalten habe mit der Weisung, sie während der Arbeitszeit in die Redaktion zu werfen. Er habe dafür einen Revolver, Geld und andere Sachen erhalten. Weiter erklärte Schilke witzig, daß die Chefs der Polizei Barulis, Jodfa, Dambrauskas und der Kreishauptmann Stofmann von diesem Bombenattentat gewußt hätten.

\* **Ein Millionär, der nie Steuern gezahlt hat.** Das schweizerische Kantonalgericht in Thurgau beschäftigt sich mit den Steuerangelegenheiten eines gestorbenen Bankiers. Der Bankier, ein vieljähriger Millionär, war aus Versehen nicht in die Steuerliste eingetragen worden und hat sein ganzes Leben lang nicht einen Pfennig Steuern bezahlt. Da das Gesetz verbietet, daß das Vermögen eines Toten zur Steuer herangezogen wird, wird der Staat wohl das Nachsehen haben.

\* **Ein Opfer der Jazzmusik.** London, 16. Juni. Im Vergnügungsspaß Cony Island starb, wie aus Amerika berichtet wird, ein achtzigjähriger, früher bekannter Londoner Orchestermusiker und Cornettbläser, Coviello, infolge Herzschlages, der ihn beim Anhören einer Jazzmusik traf. Coviello, der eine Zeitlang ruhig zugehört hatte, sprang plötzlich mit dem Ausruf auf: „Hört auf mit der Musik; das ist keine Musik mehr,“ und brach dann tot zusammen.

\* **Die Botschaft des Theosophen-Kongresses.** Der 11. allgemeine theosophische Kongress, der zu Pönggitz in Berlin tagte, verkündete folgende Botschaft: Der Kongress erblickt in der theosophischen Verbrüderung, der allgemeinen Menschenliebe sowohl das Entwicklungsziel der Menschheit wie den Weg zu diesem Ziele. Die theosophische Verbrüderung wurzelt in der Erkenntnis der geistigen Einheit aller Wesen (Theosophie). Die Aufgabe des Menschen ist es, sich dieser geistig-göttlichen Einheit bewußt zu werden und dieses Bewußtsein durch das theosophische Leben, d. i. durch Betätigung brüderlicher Gesinnung und selbstloser Liebe gegen alle Wesen zu verwirklichen. Alles Leid entspringt der Nichterkenntnis der wahren Natur des Menschen und seiner Aufgabe. Die theosophische Weltanschauung klärt in undogmatischer Weise über den Menschen und seine Bestimmung auf und ist ein Wegweiser zur Theosophie und zur Erlösung vom Leide. Die theosophische Verbrüderung verleiht die Parteien, Konfessionen und Völker und ist die Grundlage aller wahren Kultur und Wohlfahrt der Menschheit.

\* **Einklassensystem auf der norwegischen Eisenbahn.** Die norwegische Eisenbahnverwaltung hat in Erfahrung gebracht, daß die Abteiler zweiter Klasse fast gar nicht benutzt werden. Es besteht nun die Absicht, die zweite Klasse ganz aufzugeben, und dafür die dritte Klasse bequemer auszustatten und die Sätze mit Bezügen zu verheben. Die erste Klasse ist schon seit längerer Zeit abgekauft, nur bei einigen Nachfahrgängen gibt es noch Abteile erster Klasse.

\* **Immer neue religiöse Kämpfe in Indien.** New York, 16. Juni. In Kowalpindi (Simla) ist es zu schweren Ausschüssen religiöser Leidenschaft gekommen. Bei einem Zusammenstoß zwischen Hindus und Mohammedanern wurden acht Mohammedaner und neun Hindus getötet und 14 Mohammedaner verwundet. An verschiedenen Stellen der Stadt wurden Brände gelegt. Auch ist es zu Plünderungen gekommen. Der Verlust an Eigentum ist sehr groß. Man befürchtet eine Ausbreitung der Unruhen.

\* **Das Drachenbootfest in China.** Peking, 16. Juni. Vorgestern wurde in China das Drachenbootfest gefeiert. Dabei kam es in Peking zu Plünderungen der Soldaten, die die Geschäfte ausräumten. Festern waren die Fleischläden und Märkte leer. Die Preise stiegen weiter.

## Landwirtschaft

(Schlachtwirtschaft am Montag den 14. Juni. 26 Ochsen, 1. Qualität 1.60 bis 1.80 S, 2. Qualität 1.40 bis 1.60 S, 3. Qualität 1.30 bis 1.40 S; 15 Stiere, 1.20 bis 1.60 S; 4 Kühe, 1.20 bis 1.50 S.

(Wiener Pferdemarkt.) Ausfuhrpferde 600 bis 1200, leichte Zugpferde 400 bis 1200, schwere Zugpferde 600 bis 1400 S per Stück; Schlachtpferde, prima, —.85 bis —.95, segunda, —.45 bis —.60, Kurstoch, —.25 bis —.40 S per Kilogramm Lebendgewicht. Verkehr lebhaft.

(Wiener Rauhhaftermarkt.) Rottke (Eipartette) 10 bis 12.50, Steierke 10 bis 14, alt 18, Luzerne 11 bis 14, Berg-Wiesenheu 11 bis 14.50, Tal-Wiesenheu 10 bis 11 S per Meterzentner. Zu meist neue Ernte. Angebot über Nachfrage. Verkehr schleppend, geringe Kaufkraft.

## Volkswirtschaft

### Innsbrucker Holzbörse.

Die friehhafte Stagnation am italienischen Holzmarkt kam an der Börse am 11. Juni durch gänzliches Fernbleiben der italienischen Käufer zum Ausdruck. Von Italien lagen lediglich einige schriftliche Nachfragen vor, während die Schweiz und Frankreich lebhaftes Interesse bekundeten. Die Nachfragen aus Deutschland beschränkten sich auf schwer zu beschaffende Spezialdimensionen und sind im übrigen kaum nennenswert. Wiener Firmen sind sowohl mit Nachfrage und Angebot nun immer häufiger vertreten. Angebote lagen reichlich vor. Durch innigeren Kontakt mit der Landesgenossenschaft der Sägewerksbesitzer in Salzburg wird der Geschäftsumfang der Börse erheblich erweitert.

Gefragt war: Grubenholz, Firs, 90 bis 120 Millimeter; Lärchenbalken, 30.5 Zentimeter breit, in den Stärken 50, 80 und 105 Millimeter und den Längen 3.30, 3.40 und 3.60 Meter; Lärchenstämme nach der Schweiz, Lärchenrundlinge von 1 Meter Länge aufwärts, Buchenpfosten, 60 Millimeter, und in Fichte laufende Lieferung von dreifachiger Breite, 18 oder 20 Millimeter, Schmalware, 1.2, Klasse, 18, 24 und 30 Millimeter; 28 x 225 Millimeter, 3. Klasse, 25 Prozent, 3.60 Meter, 75 Prozent, 3.95 Meter lang; 24 Millimeter Schmalware, 3. Klasse; Telegraphenstangen.

An Angeboten lagen vor: zwei Lager in Tirol mit 1327, bezw. 322 Kubikmeter Schnittmaterial in ungefähr folgender Verteilung: Fichte, 4 bis 5 Meter, 8, 12, 14, 18, 20, 24, 30, 40 und 50 Millimeter, sowohl schmal als breit, 334 Kubikmeter 1.2, Klasse, 557 Kubikmeter 3. Klasse und 60 Kubikmeter 4. Klasse; Föhre, 4 bis 5 Meter, 18, 20, 24, 26, 30, 35 und 45 Millimeter, schmal und breit, 33 Kubikmeter 1.2, Klasse, 107 Kubikmeter 3. Klasse und 95 Kubikmeter fägebündel. Lärche, 4 bis 6 Meter, 15 bis 30 Millimeter, schmal und breit, 25 Kubikmeter 1.2, Klasse, 62 Kubikmeter 3. Klasse und 122 Kubikmeter fägebündel, Latten, Stämme und Kanthölzer, 71 Kubikmeter Lärche und 11 Kubikmeter Fichte und 150 Kubikmeter Rungsware. Die Lager sind gut detailliert sortiert und werden gesamt oder auch in einzelnen Partien abgegeben. Genaue Detaillierung ist in den von der Börse herausgegebenen Angebotslisten enthalten.

Ferner sind angeboten: 2 Rundholzpartien zum Reueinschnitt nach des Käufers Wahl, größere Mengen Schleifholz sowie Rüst- und Leiterstangen, Zirkelrundholz zum Reueinschnitt, Buchenpfosten, 60 Millimeter, und Hornpfosten. Das Angebot von Fichte erstreckt sich auf nahezu alle gangbaren Dimensionen, insbesondere auch von

Salzburger Sägewerken auf französisches Bauholz. Ferner sind angeboten: 60 Kubikmeter Buchenpfosten, 60 Millimeter, 4 Meter und 15 Kubikmeter Ahorn, 4 Meter, beides ab Salzburg.

Die Bundesforstverwaltung für Brandenburg in Kranichfeld macht auf den 22. Juni als Termin für ihre Holzversteigerungen aufmerksam.

### Der Gebahrungsnachweis für April.

AB. Wien, 16. Juni. Auf Grund der dem Rechnungshof von den anweisenden Stellen zugekommenen und von ihm zusammengestellten Erfolgsmeldungen stellt sich das vorläufige Gebahrungsergebnis im April 1926 nach der Gliederung des Reformplanes des Völkerverbundes bei den Ausgaben um 3.27 Millionen Schilling höher als im Voranschlag präliminiert wurde. Die Einnahmen weisen gegenüber dem Voranschlag ein Plus von 13.91 Millionen Schilling auf und stellt sich der Ueberschuß um 10.64 Millionen Schilling günstiger dar als im Voranschlag. Die Investitionsausgaben betragen 0.68 Millionen Schilling weniger als im Voranschlag präliminiert. Der Budgetabgang beträgt anstatt eines präliminierten von 12.21 Millionen Schilling nur 0.89 Millionen Schilling, demnach 11.32 Millionen Schilling weniger als präliminiert. Die Ueberschreitung bei den Ausgaben der laufenden Gebahrung gegenüber dem Monatsvoranschlag erklärt sich aus der im Monat April erfolgten Anweisung der Notstandsunterstützung an die Pensionsparteien.

### Das Ende der Anglobank in Wien.

London, 16. Juni. Generalrat Bart von der Anglo-Austrian Bank hat einem Vertreter der „Financial News“ ein Interview gewährt, in dem er folgendes ausführte: Das Uebereinkommen zwischen Kreditanstalt und Anglobank ist die logische Folgerung der von der Anglobank seit 1922 verfolgten Politik, nämlich eine Holding Company von Banken zu werden, die in den Sukzessionsstaaten ihren Sitz haben. Die neue Vereinbarung trifft zeitlich mit der Aufhebung der Kontrolle des Völkerverbundes zusammen und beide Maßnahmen verfolgen denselben Zweck: die Wiederherstellung der finanziellen Unabhängigkeit Österreichs durch Ausschaltung fremder Einflüsse auf die Staatsfinanzen und das Bankwesen. Da die Anglobank Aktien der Kreditanstalt übernommen hat, war es nur selbstverständlich, daß sie letzterer beihilflich war, Kredite zu vorteilhaften Bedingungen zu erlangen. Die Vorkriegsschulden der Anglobank, so schloß Bart, sind in den Vereinbarungen nicht aufgenommen worden. Die Anglobank wird jene Angestellten, die auf Grund der neuen Vereinbarung zu entlassen sein werden, entschädigen, wobei jedoch der Pensionsdienst von der Kreditanstalt übernommen werden wird.



**Zahnarzt? Unnötige Plage.**  
Stets „Verit“ nur bei Dir frage.

Preis S 3.—

Erfüllst in allen Apotheken

Generaldepot: Andreas-Hofer-Apothek

Innsbruck, Andreas-Hofer-Straße 87 d



**Jah... Ich bestelle noch heute**

per Postkarte zu der am 22. u. 24. Juni

beginnenden Ziehung d. Klassenlotterie

— 1/8 Los S 4.— — 1/4 Los S 8.—

— 1/2 Los S 16.— — 1/1 Los S 32.—

**und gewinne 1/2 Millionen S**

oder einen der vielen anderen Haupttreffer

**S 500.000, 250.000, 100.000,**

**75.000, 60.000, 50.000 etc.**

Meine Zahlung erfolgt sodann sofort nach Erhalt

der Lose mit Posterscheinen.

Die Bestellung richte ich an:

**GLÜCKSTELLE  
STEIN**  
WIEN, I. WIPPLINGER STR. 21.  
AN DER HOHEN BRÜCKE

**I. Steirische Sportlotterie**

Graz, Marschallgasse 14.

Ziehung 8. Juli 1926. — Lospreis nur 1 Schilling!  
Beste Qualitätstreffer nach freier Wahl des Gewinners!  
Lesen Sie unser Inserat vom 22. Juni! 271 o

„Manchester Guardian“ schreibt, die Vereinbarung zwischen Anglobank und Kreditanstalt schließt ein nicht sonderlich erfolgreiches Kapitel in der Geschichte britischer Bankunternehmungen auf dem Kontinent ab. Die neue Vereinbarung bestätigte die Bedenken, die schon 1922 geäußert worden seien, indem die Anglobank entsprechend der englischen Tradition versucht habe, die Leitung ihres österreichischen Geschäftes fast zur Gänze in ihrem Londoner Bureau zu konzentrieren. Diese Methode, die bei anderen Auslandsunternehmungen, wie zum Beispiel Eisenbahnen, nicht allzu erfolgreich gewesen sei, mußte nahezu mit Sicherheit fehlschlagen, wo es sich um ein so schwieriges Geschäft, wie die Führung einer kontinentalen Bank mit ihren engen industriellen Beziehungen und ihrer stark politisch beeinflussten Atmosphäre handelte.

### Der Brennstoffverbrauch in Oesterreich.

AB. Wien, 16. Juni. Oesterreich hat im Monat April insgesamt 570.000 Tonnen mineralische Brennstoffe, und zwar 280.000 Tonnen Steinkohle, 244.000 Braunkohle und 37.000 Tonnen Koks bezogen. Das Inland hat dabei zur Verforgung Oesterreichs mit 229.000 Tonnen beigegeben, wovon 117.000 Tonnen in Steiermark, 38.000 Tonnen im Burgenland, 37.000 Tonnen in Oberösterreich, 29.000 Tonnen in Niederösterreich, 9000 Tonnen in Kärnten und 3000 Tonnen in Tirol gewonnen wurden. Aus dem Ausland wurden 341.000 Tonnen eingeführt, wovon ungefähr 185.000 Tonnen Steinkohle aus Polen und 61.000 Tonnen Steinkohle aus der tschechoslowakischen Republik stammen.

Gegenüber dem Monate März ist der Gesamtbezug an mineralischen Brennstoffen um 13 Prozent, gegenüber dem Monateänner um 31 Prozent gesunken. Das Anteilsverhältnis der bezogenen Auslands- und Inlandskohle hat sich weiterhin zu Gunsten der Inlandskohle verbessert, die 40,2 Prozent des gesamten Kohlenbezuges ausmacht.

### Wieder steigende Arbeitslosigkeit in Oesterreich.

AB. Wien, 16. Juni. Der Stand der unterfüßten Arbeitslosen ist in der ersten Hälfte des Monats Juni um 1023 auf 77.299 gestiegen. Die Zahl der im Bezugs der außerordentlichen Beihilfe stehenden Arbeitslosen, deren Zahl um 115 auf 7180 zurückgegangen ist, ist in obiger Ziffer nicht eingeschlossen.

(Insolvenzen in Tirol.) Das Ausgleichsverfahren des Bädermeisters Alfons Stier in Bolzano wurde bestätigt; der Ausgleichsschuldner zahlt eine Quote von 57 Prozent in zwölf Monatsraten.

(Aus dem Tiroler Handelsregister.) Bei der Firma Franz Reisch in Kitzbühel, Bierbrauerei, Gastwirtschaft, Konditorei und Metzgerei, wurden folgende Veränderungen eingetragen: Durch den Eintritt der Maria Witwe Reisch, Ernst Reisch, Hermann Reisch, Hedwig Reisch, verehelichte Schmidt, Ingenieursgattin, Prag, Grete Reisch, verehelichte Langer, minderjährigen Walter Reisch und minderjährigen Guido Reisch, sämtliche Besitzer in Kitzbühel, wird die Einzelhandelsfirma in eine offene Handelsgesellschaft umgewandelt. Vertretungsbefugte: 1. Maria Witwe Reisch, 2. Ernst Reisch, 3. Hermann Reisch, jeder für sich. — Die Firma Alpine Chemische Aktiengesellschaft in Kufstein gründet sich nunmehr auf die in der außerordentlichen Generalversammlung der Aktionäre vom 21. August 1925 beschlossenen und genehmigten Statuten. — Bei der Firma Dompfägewerk Kundl beruhen die Rechtsverhältnisse der Gesellschaft nunmehr auf den durch den Notariatsakt, aufgenommen zu Innsbruck am 3. Mai 1926, abgeänderten Gesellschaftsvertrag. Geführt wurde die Firma Tiroler Propagandabüro, Gesellschaft m. b. H., infolge Geschäftsauflösung. — Die Firma Anna Reisch, geborene Siebener, Gasthof Auracher in Kufstein, infolge Geschäftsauflösung. — Die Firma Josef Reisch's Söhne, Handel mit Gummiwaren und Kabin in Innsbruck, infolge Gewerbeerücklegung. — Die Firma A. Reisch, Brauerei in Telfs, infolge Geschäftsauflösung. — Die Firma Johann Brugger, Fleischwarenfabrik und Schokolade in Kitzbühel, infolge Geschäftsauflösung. — Die Firma Maria Kieger, Gemischtwarenhandlung in Kufstein, infolge Geschäftsauflösung.

(Die Agrarbank für die Alpenländer) hat ihre Generalversammlung für den 30. Juni einberufen. Auf der Tagesordnung steht die Vorlage der Geschäftsabrechnung per 1. Jänner 1926.

(Insolvenz in Südtirol.) Das Ausgleichsverfahren wurde eröffnet über das Vermögen des Kaufmannes Edgar Frank in Meran. Ausgleichsverwalter Herr Vaccari in Meran; Anmeldefrist bis 15. Juli, Tagelagerung am 24. Juli.

(Andauernde Geldverknappung.) Der Satz für erste Bankkassette ist bis auf 6 1/2 Prozent gesunken, Taggeld zwischen Banken war um 6 1/2 bis 6 3/4 Prozent erhöht. Report kostete 8 bis 9 Prozent. Die Zinsreduktion von 7 1/2 auf 7 Prozent von Seiten der Oesterreichischen Nationalbank soll bereits in der nächsten Generalratsung beschlossen werden; zu dieser Maßnahme entschließt sich die Bankleitung umso eher, als nach verlässlichen Nachrichten auch die Bank von England in kürzester Zeit den Diskont erniedrigen wird.

(Milliarden-Defizit der Linzer Spaten-Brotwerke.) Wie aus Linz berichtet wird, weist der Rechnungsabluß der Linzer Spaten-Brotwerke über das letzte Jahr einen Abgang von 3.5 Millionen Kronen auf. Der Abgang ist zunächst darauf zurückzuführen, daß der Absatz, den die Spatenbrotwerke ehemals hatten, stark zurückgegangen ist. Die Brotfabrik konnte nach ihrer Einrichtung ganz Oberösterreich, Salzburg und sogar noch einen Teil von Wien beliefern, ist jedoch infolge der durch die Aufhebung der Zwangswirtschaft wieder eingetretenen Konkurrenz auf einen zu ihrer Einrichtung in keinem Verhältnis stehenden Kundenkreis herabgesunken. Linz zählt 63 ständige Bäckereibetriebe, zu denen noch 38 Landbäcker kommen, die zusammen die Stadt mit Schwarz- und Weißbrot versorgen. Eine starke Einbuße erlitten die Spaten-Brotwerke auch durch die von der Bundesbahndirektion verhängte Aufhebung der Freifrachten für die Eisenbahner, weil sie dadurch viele auswärtige Abnehmer, denen sie bisher unentgeltlich das Brot zuschieben konnten, verloren. Die demnach stehende Generalversammlung der Spaten-Brotwerke, an denen auch die Stadtgemeinde Linz mit einem Drittel des Kapitals beteiligt ist, wird sich wohl mit der Frage einer Betriebseinschränkung zu beschäftigen und die gegenwärtig erfolgende Revision der Bücher zu überprüfen haben.

(Vorprache der Sägewerksbesitzer beim Handelsminister.) Wien, 16. Juni. Heute sprach, wie die Christlichsozialen Nachrichtenzentrale meldet, eine Abordnung von Sägewerksbesitzern von Niederösterreich im Bundesministerium für Handel und Verkehr und im Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft vor. Der Abordnung hatte sich eine Abordnung von Klein- und Großwaldbesitzern angeschlossen. Die Abordnung der Sägewerksbesitzer schilderte die schlechte wirtschaftliche Lage dieser Berufsgruppe. — Bundesminister Dr. Schürff stellte die Abhaltung einer Enquete über diese Frage in Aussicht, zu der die Berufsgruppenorganisationen der gleich interessierten Berufsgruppen eingeladen werden sollen.

(Von der österreichischen Textilindustrie.) Das erste Vierteljahr des laufenden Jahres gehörte für die Textilindustrie zu den schwersten Zeiten, die sie seit dem Kriege zu überstehen hatte. Sicherlich war die Notlage durch die allgemeine wirtschaftliche Krise bedingt, aber es kamen für die Textilindustrie noch verschiedene Momente hinzu, die die Krise für sie verschärfte haben. Da ist zunächst zu berücksichtigen, daß die Rohstoffe, Baumwolle und vor allem Indianer Wolle, seit Beginn des Jahres 1925 sehr stark im Preise nachgelassen haben. Die Verluste, die die Firmen durch den Preisrückgang für Textilien aller Art im Laufe des vergangenen Jahres erlitten hatten, fanden so recht erst Ende des vorigen Jahres und besonders in den ersten Monaten dieses Jahres ihre verhängnis-



volle Auswirkung. Alle Firmen, die nicht auf einer festgelegten finanziellen Grundlage aufgebaut waren, fielen der Zeit zum Opfer oder mußten mit ihren Gläubigern Vergleich abschließen. Auch die Hoffnungen, die auf das Wintergeschäft gesetzt wurden, versagten vielfach. Der Winter zeigte zwar frühzeitig ein, erfüllte aber nicht die auf ihn gesetzten Erwartungen. Nicht zu unterschätzen ist es auch, daß bei der heutigen Mode für die Kleider der Damen gegenüber früheren Zeiten nur wenig Stoff benötigt wird. Bei dem Einzelnen macht dies nicht allzuviel aus, bei der Gesamtheit fällt die Stoffersparnis aber sehr ins Gewicht. Schließlich machen die Folgen der Arbeitslosigkeit sich gerade bei der Textilindustrie empfindlich bemerkbar, denn in schlechten Zeiten ist es einer Familie am ehesten möglich, an der Kleidung zu sparen, während in guten Zeiten die vorhandenen Gelder gern für Kleiderkäufe ausgegeben werden. Diejenigen aber, die es nicht nötig hatten, an ihrer Kleidung zu sparen, bevorzugten vielfach ausländische Waren, ohne zu bedenken, daß sie durch ihre Vorurteile der inländischen Industrie den Kampf ums Dasein erschweren. Im Verlaufe des Frühjahrs wurde die Stimmung in der Textilindustrie besser. Zunächst ist seit einiger Zeit ein deutliches Nachlassen der Zahlungseinstellungen zu bemerken. Dann hat sich aber auch der Absatz gebessert. Das gilt besonders für alle Artikel, die mit dem Sport zu tun haben, von dem Sporttrikot bis zur Golf- und Wanderkleidung. Weiter bevorzugt die Mode wollene Kamgarntstoffe in den verschiedenen Variationen. Auch kunstseidene Unterbekleidung für Damen erfreut sich steigender Beliebtheit und eines guten Absatzes. Freilich sind viele Zweige der Textilindustrie auch heute noch notleidend. Infolge der starken Nachfrage nach kunstseidener Unterwäsche hat die alte Wäscheindustrie, die feinerne und baumwollene Wäsche herstellt, schwer zu kämpfen. Ein großer Nachteil für das Textilgeschäft der Nachkriegszeit sind die sich aufeinander folgenden Konjunkturmellen. So handelt es sich auch bei der jetzigen Geschäftsbesserung voraussichtlich nur um eine vorübergehende Konjunkturbesserung, die die notwendige Folge der Geschäftstillstände in den vergangenen Monaten ist. Die Textilindustrie in der ganzen Welt hat während des Krieges eine große Ausdehnung erfahren, ohne daß der Absatz in gleichem Maße gestiegen ist. Das empfindet vor allem die österreichische Textilindustrie, die auf den Export angewiesen ist. Bezeichnend dafür, wie wenig günstig ihre Zukunftsaussichten angesehen werden, ist es, daß es nicht möglich ist, auch modernen eingerichtete Betriebe, deren Besitzer in Zahlungsschwierigkeiten geraten sind, zu irgendeiner annehmbaren Preisen zu verkaufen. Selbst das zahlungs-fähige Ausland zeigt für solche Objekte nur sehr geringes Interesse.

(Das Brotgewicht in Deutschland.) Berlin, 16. Juni. Der wirtschaftspolitische Ausschuss des vorläufigen Reichswirtschaftsrates nahm den Bericht des Arbeitsausschusses zur Beratung des Entwurfes eines Gesetzes zur Änderung der Gewerbeordnung entgegen. Der Entwurf soll die obersten Landesbehörden ermächtigen, die Bäcker zu zwingen, nur Brote von bestimmtem Gewicht zu backen und die Gewichtsbezeichnung durch einen Stempel auf die Brote aufzudrücken. Der Ausschuss beschloß einstimmig, der Regierungsvorlage die Zustimmung zu verweigern und der Reichsregierung zu empfehlen, den Verbrauchern stets eine rechtzeitige und klare Orientierung über das Brotgewicht zu verschaffen, um das Gewicht des Brotes vor Verschlechterung zu bewahren.

(Die Durchführung der deutschen Aufwertungsgehalte.) Berlin, 16. Juni. Zwischen der deutschen und der französischen Regierung ist ein Abkommen über die Durchführung der deutschen Aufwertungsgehalte abgeschlossen worden, das am 4. d. M. in Berlin ratifiziert worden ist.

(Die Zentralbank deutscher Sparkassen) in der tschechoslowakischen Republik hat kürzlich in Prag ihre Bilanzierung abgeschlossen. Es wurde der Beschluß gefaßt, der Generalversammlung vorzuschlagen, von dem erzielten Reingewinn von 2.453.604 Tschekokronen fünf Prozent dem Sicherstellungsfonds für Wandbriefe, fünf Prozent dem Sicherstellungsfonds für Kommunalhaushaltsverrichtungen und fünf Prozent dem Reservefonds zuzuwenden, von dem verbleibenden Restbetrage der Spezialreserve für etwaige Verluste bei Kriegsanleihe-Lombardforderungen gegen die Gemeinden 800.000 Tschekokronen zuzuwenden, von dem sodann verbleibenden Restbetrage von 1.285.563 Tschekokronen an die Aktionäre eine Dividende von 4 Prozent des Aktienkapitals, d. h. 16 Tschekokronen pro Aktie, zu verteilen.

(Das Goldagio der Lira.) Rom, 16. Juni. Der Finanzminister hat für den Goldverkehr mit 20. d. M. die Goldlira mit 518 Papierlira festgelegt.

(Italienische Währungsfragen.) Rom, 16. Juni. Finanzminister Graf Belpi hielt ein Gespräch, in dem er auch die Möglichkeit der Einführung einer Goldwährung in Italien berührte. Die vor kurzem eingeleitete verhältnismäßige Stabilisierung der Lira habe Industrie und Handel eine Zeit ruhiger Arbeit beschaffen und den Großhandelsverkehr konstant erhalten. Dabei sei der innere Wert der Lira etwa zehn Prozent höher geblieben, als der kurzfristige Wert im Ausland. Italien wisse wohl, daß es die Frage seiner Balance nicht von der Dynamik der Balance anderer Länder trennen könne. Die italienische Regierung werde daher im geeigneten Augenblick die Frage des Wiederaufbaues der Lira vom internationalen Gesichtspunkt aus prüfen.

(Die italienische Anleihe für Rumänien.) Rom, 16. Juni. „Tribuna“ stellt fest, daß die Hälfte der 200 Millionen-Anleihe für Rumänien für die Stützung der Lei-Währung bestimmt sei, die andere für Bestellungen auf italienischen Werften.

## Die Wirtschaftskrise und die Bundesbahnen als Wirtschaftstörper.

Bei der Landeskonferenz der Eisenbahner, die am Sonntag den 13. d. M. im Hotel „Sonnen“ in Innsbruck stattfand, sprach Nationalrat Tomisch über dieses Thema und versuchte, nach einem Bericht der „N. Ztg.“, die Befürchtungen eines bevorstehenden Zusammenbruchs des Wirtschaftstörpers „Österreichische Bundesbahnen“ zu zerstreuen. Gestützt auf die Mitteilungen der österreichischen Kommission in Genf, der die Personalausgaben bei der Bundesbahn zu hoch erschienen, und die in diesem Belange eine Änderung für notwendig erachtet, werde besonders die Organisation der „Freien Gewerkschaft“ angegriffen und von der Bundesverwaltung das einschneidende Eingreifen gegen die Willkürherrschaft und den Terror der Freien Gewerkschaften verlangt. Um diese Angriffe zu widerlegen, besprach Nationalrat Tomisch die Rückwirkungen der allgemeinen Wirtschaftskrise auf die Bundesbahnen, durch die diese stark in Mitleidenschaft gezogen werden, so daß sich die wirtschaftliche Lage der Bundesbahnen nur gemeinsam mit der Hebung der Gesamtproduktion wieder bessern könne.

Mit Rücksicht auf die ungünstigen Verhältnisse sei es auch sehr schwierig, die vielfachen Wünsche des Personals durchzusetzen, da sich die Verwaltung stets auf die Auswirkungen der Wirtschaftskrise auf den Haushaltsnotwendigkeit berufe. Trotzdem sei es aber der Organisation gelungen, die Erfüllung einiger Forderungen zu erreichen. Die neue Beförderungsordnung und Pensionsover-sicht seien durchgeführt worden. Bezüglich der Forderungen der Altpensionisten stehe die Bundesverwaltung auf dem Standpunkt, daß sie zur Übernahme der Altpensionisten gesetzlich nicht verpflichtet sei. Die Auszahlung der sich aus der neuen Beförderungsordnung ergebenden Nachträge für die Neupensionisten könne nur in zwei Teilzahlungen erfolgen, nachdem diese Beträge unter einem nicht aufgebracht werden können und ein Kredit für Pensionenrückzahlungen nicht zu erwirken sei. Außerdem habe die verlorene Lage der Deutschen Verlehrsverwaltung die Forderungen der Verwaltung gestärkt.

Die Verhandlungen über das neue Dienstrecht seien noch nicht beendet und die Organisation werde alle Vorlagen der Verwaltung auf das genaueste überprüfen, weil das neue Dienstrecht auf Jahre hinaus Geltung erlangen solle. Die Verhandlungen seien umständlich und schwierig, weil die Verwaltung alle Streitfragen der alten Dienstordnung mit Zustimmung auf anderen Gebieten verbinde. Das Mitbestimmungsrecht bei Personalbeförderungen, früher ausschließlich eine Domäne der Verwaltung, sowie bei Beförderung und Requisition der Stellenpläne sichere das Personal vor Schädigungen, da ohne Zustimmung des Personals keinerlei Veränderungen durchgeführt werden können. Nationalrat Tomisch beschloß seine Ausführungen mit einem Ausblick auf die Zukunft, die durch Überwindung der heutigen Wirtschaftskrise wiederum den Weg für weitere Erzeugnisse frei mache.

Wagner (Zugförderung Innsbruck) verwies auf die Schwierigkeiten, die sich bei der Umstellung des Dampftriebes auf elektrischen Betrieb bezüglich der Personalüberstellung und Einschulung ergeben, und wünschte vor allem die Befähigung der Abteilungsleiter, die Verwaltung im Bereiche dieser Umgestaltung in personalwirtschaftlicher Hinsicht begut. Nach (Wirtschafts-Innsbruck) stellte fest, daß das Personal durch das Nichterhalten der neuen Prüfungsordnung geschädigt werde, weil die Bediensteten dadurch nicht in der Lage seien, Prüfungen abzulegen und daher in ihrer Aufstiegsmöglichkeit gekürzt werden.

Nationalrat Scheibler teilte mit, daß die Arbeiterkammer auch in diesem Jahre wieder in der Staatsgewerkschaft Elektro-Kurse teilnehmen werde, die die Weiterbildung des Personals für den Elektrodienst erleichtern sollen. Die Absicht der Generaldirektion, die Werkstätten aufzulösen und die Arbeiter der Privatindustrie zu übernehmen, dürfe nicht verwirklicht werden, weil die Auflösung der Werkstätten vom fachlichen Standpunkt aus ungewinnhaft und unwirtschaftlich sei. Nationalrat Scheibler besprach noch die mit der Auflösung verbundene Dienststellen infolge der Elektrifizierung zusammenhängende Wohnungsfrage und vermerkte darauf, daß die Wohnungsverhältnisse in Innsbruck durch die Übernahme von Südtiroler Eisenbahnern und einer großen Anzahl von Genarmeriebeamten ungemein gewachsen sei.

Stabenheimer führte in Erwiderung einer Anfrage bezüglich Quieszierungen aus, daß es sich im gegenständlichen Falle nur um Vorarbeiten der Verwaltung für nachfolgende Verhandlungen mit dem Personalausschuss handle.

## Kurse und Börse

### Wiener Börse.

Wien, 16. Juni. Die schwächere Richtung, die sich gestern gegen Schluss des Marktes geltend machte, übertrug sich auch auf die heutige Börse und die Wechsel der Aufstiegsphase zeigte tiefer ein. Die Rückgänge hielten sich jedoch bis auf wenige Ausnahmen in engen Grenzen. Später konnten sich einige Werte auf Deckungen befestigen. Sonst herrschte Geschäftslage. Renten waren meist höher. Goldrente lag im Verlaufe weiter an. An Schranken war ruhiges Geschäft, die wenig geänderten Kurse. Die Marktlage erfuhr bis zum Schluß keine Änderung.

### Schlussnotierungen der Wiener Börse.

Wien, 16. Juni. Börsenbündel 73.5; Rente 4.15; Heberrente 5.275; Aprilrente 1.35; Österreichische Goldrente 90.25; Österreichische Kronenrente 3.35; Donau-Sone 862; Türkenlohe 465; Wiener Bankverein 92.5; Österreichische Bodencredit 140; Zentralbank 20.6; Österreichische Kreditanstalt 120.9; Ungarische Kreditbank 238.5; Anglobank 94.5; Arabische Bank 126; Niederösterreichische Bank 260; Kompaß 11.3; Länderbank 131; Mercantile 67; Nationalbank 1.955; Wiener Unionbank 102.5; Böhmische Unionbank 677; Verkehrsbank 38.5; Jonaistenbank 716; Donaudampfschiff 595; Ferdinands-Nordbahn 1315; Graz-Köflacher 201; Staats-eisenbahn 307.8; Südbahn 86.5; Gollschauer 300; Bernauer 1.820; Union Baumaterialien 175; Wiener Ziegel 485; Wienerberger 600; Ziefinger 558; Algem. Bau 156; Union Bau 150; Wiener Bau 59; Allg. Chem. 1.195; Clalide 15; Kollner Spiritus 2.320; Südtirol 220; Alpine Montan 220; Austria Email 172; Berg-Hütten 4.183; Engesfelder 21; Fellen 308; Fänge 146; Greinich 114; Jutter, Schrang 205; Rabl Draht 263.5; Dittmar-Lampen 1.230; Polibütte 908; Krupp 263.5; Prager Eisen 1.428; Rima 88; Rothmüller 54; Schöller-Stahl 16; Breiviller 635; Stodawerte 1.204.5; Waagner 100; Walfenabrit 60; Warkalowski 88; A. G. Union 68.4; Brown Boverie 165; Vereinigte elektr. 328; Elia 30.2; Siemens 120.5; Rumbus 1.075; Portos u. Fir 375; Galla Montan 14; Oberung. Kohlen 184; Kollner 140; Salgo 355.5; Steir. Wagnert 19.5; Trüffler 426; Westf. Kohlen 590; Fiech 60; Brünner Masch. 233.8; Daimler 3; Fiat 125.2; Grayer Waggon 37; Heid Masch. 21.3; Hofherr, österr. 24.55; Hofherr, ungar. 102.6; Egl. Polomiliv. 105.5; Simmeringer 183.5; Stelenwerk 67.5; Neufelder 1.850; Apollo 727; Ranta 118; Gal. Karpathen 83; Galicia 860; Cosmonas 827; Hübner 672; Cerngroß 90; Daniels 13.6; Teppich Haas 65; Schöller Jucker 4.763; Schönpreller 1.495; Eisenbahnwert. öst. 450; Eisenbahnwert. ung. 240; Elia, Wag.-Leib. 235; Semperit 134.9; Innere Bundesanl. 72.5; Bundesobligationen 1. bis 3. E. 88.5, 4. bis 6. E. 87.5, 7. bis 9. E. 85.4, 10. bis 13. E. 84.14, 14. bis 23. E. 82.4; Kronen-Doll. 1. bis 5. E. 66, 6. bis 8. E. 64.5; Linz. Tram. 115.

### Wiener Valuten-Kurse.

Wien, 16. Juni. Amerikanische 704.90 Gold, 708.90 Ware; Deutsche 167.82 (168.42); Französische 20.22 (20.28); Italienische 25.72 (25.65); Jugoslawische 12.46 (12.52); Polnische 68.90 (69.90); Rumänische 3.0190 (3.0690); Tschechische 20.8675 (21.0175); Ungarische 98.85 (99.25).

### Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 16. Juni. Amsterdam 283.85 Gold, 284.85 Ware; Belgisch 12.50 (12.54); Berlin 168.17 (168.67); Brüssel 20.59 (20.71); Budapest 98.84 (99.14); Bulgare 3.0325 (3.0625); Kopenhagen 187.06 (187.45); London 34.40 (34.50); Madrid 113.95 (114.35); Mailand 23.51 (23.61); New York 708.35 (708.85); Oslo 156.80 (157.20); Paris 20.03 (20.13); Prag 20.9175 (20.9975); Sofia 5.08 (5.12); Stockholm 189.30 (189.90); Warschau 69.15 (69.65); Zürich 136.75 (137.25).

### Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 16. Juni. Wien 59.28; Prag 12.419; Budapest 58.66; Holland 168.53; Oslo 93.03; Kopenhagen 111.31; Stockholm 112.41; London 204.16; New York 4.195; Italien 15.18; Paris 11.95; Schweiz 51.10; Belgisch 74.15.

### Züricher Devisen-Kurse.

Zürich, 16. Juni. Berlin 123.—; Holland 207.35; New York 516.75; London 251.475; Paris 14.80; Mailand 18.6750; Prag 15.3150; Budapest 0.007220; Belgisch 9.1126; Sofia 3.75; Wien 72.95; Brüssel 15.—; Kopenhagen 137.05; Stockholm 138.40; Oslo 114.70; Madrid 83.40.

## Dereinsnachrichten

Krykalline. Donnerstag halb 9 Uhr abends Gasthof „Koroth“, Röhren.

U. H. Verband „Mennania 1887“. Donnerstag 8 Uhr c. t. beim „Speckbacher“ Besprechung wegen Sonnenfeier.

Tiroler Sängerbund. Donnerstag 8 Uhr abends im Liedertafelheim, Bürgerstraße 14, einzige Probe für die Sonnenfeier. Die Noten zu den feierzeit befehlgebenden Chören mitbringen!

Innsbrucker Liedertafel. Donnerstag 8 Uhr abends im Vereinsheim, Bürgerstraße 14, einzige Sängerbund-Probe für die Sonnenfeier.

Männergesangsverein Willen. Donnerstag 8 Uhr Probe für die Sonnenfeier im Liedertafelheim, Bürgerstraße 14.

Männergesangsverein Probi. Donnerstag Gesamtprobe mit Sangwart Halp.

Sängerbund Hötting. Donnerstag Punkt 8 Uhr abends Probe im Tiroler Sängerbund. Treffen im Probielokal der Innsbrucker Liedertafel.

Verein der Wiener und Niederösterreich. Die Mitglieder werden ersucht, sich am Freitag um 6.10 Uhr abends auf dem Hauptbahnhof beim Empfang des Wiener Männergesangsvereins einzufinden.

Mandolinen- und Gitarrenklub. Donnerstag 8 Uhr abends Probe im Klublokal Gasthaus „Weißes Röhl“, Klebengasse.

Cadener-Verein. Samstag 8 Uhr abends gemütliche Zusammenkunft im Vereinsheim (Hotel „Greif“).

Verein der Deutschen aus Böhmen. Donnerstag Vereinsabend im Gasthof „Soller“, Besprechung wegen Sonnenfeier.

Nationalsozialistische Partei, Ortsgruppe Sagen. Donnerstag um 8 Uhr abends Sprechabend im Gasthaus „Hirt“, Kaiser-Franz-Josef-Straße. Gäste haben Zutritt.

Rundfunkhilfsverein. Donnerstag 8 Uhr abends Ausführlung in der „Otoburg“.

Bund der Industriearbeiter, Ortsgruppe Innsbruck. Donnerstag 8 Uhr abends Monatsversammlung im Gewerkschaftshaus, Salurnerstraße 2, Tür 5.

Freiwillige Feuerwehr Innsbruck, 6. Kompanie, Willen. Freitag halb 8 Uhr abends Kompagnieübung in leichter Rüstung.

Deutscher Turnerbund 1919. Donnerstag Schwimmern der Turner und Jünglinge in der städtischen Schwimmhalle (Wandlhuben) von 7 bis 9 Uhr abends. Schwimmern haben alle zu erscheinen.

Turnverein „Jahn“ Innsbruck. Jeden Donnerstag Turnabend der Frauen- und Mädchenabteilung in der Turnhalle der Anob-bürgerliche Mäckerstraße. Dort Neuanmeldungen und sonstige Auskünfte.

Turnverein „Frieden“ Hötting. Donnerstag abends halb 9 Uhr Turnausführung im Vereinsheim. Sonntag Sonnenhöhenfeier. Hernach Sammelplatz der Feuerwerker und unterstützenden Mitglieder im Vereinsheim.

Ademische Sektion Innsbruck des D. u. O. A. V. Donnerstag halb 9 Uhr c. t. Sektionsabend beim „Breinöhl“ (Bürgerzimmer). Besprechung wegen Sonnenfeier.

Ademischer alpine Verein Innsbruck. Donnerstag halb 9 Uhr c. t. Vereinsabend im „Goldenen Stern“, Innstraße. Vortrag des Oberleutnants a. D. Friedrich Kradke.

Deutsch-alpine Gesellschaft Kalkthaler. Donnerstag halb 9 Uhr Anleihe im „Grünen Baum“.

Deutsch-alpine Gesellschaft „Meyerknappen“. Donnerstag Wochenabend um halb 9 Uhr im Café „Baumann“.

Deutsch-alpine Gesellschaft „Bergbrüder“. Donnerstag abends um 8 Uhr Ausführlung und darauffolgend um 9 Uhr Monatsversammlung. Wichtige Besprechungen wegen Sonnenfeier und Einweisung des Kriegerdenkmals!

Real-Alpenklub. Donnerstag 8 Uhr Alt-Herrenabend in der „Otoburg“. Wichtige Besprechungen wegen Sonnenfeier und Einweisung des Kriegerdenkmals!

Alpine Gesellschaft Wettersteiner. Donnerstag Wochenabend im Gasthof „Soller“, Besprechung wegen der Sonnenfeier. Sammlung beim „Hirschen“. U. a. Sonnenfeier-Besprechung.

Alpine Gesellschaft „Bergsteiger“ der Hotel- und Gastgewerbe-Angestellten. Jeden Donnerstag Regelaabend im Gasthaus „Schninger“, Johannastraße.

Deutsch-alpine Gesellschaft „Alpeiner“. Donnerstag abends Zusammenkunft im Vereinsheim Gasthof „Goldenes Dach“, 1. Stock. Sonntag Sonnenhöhenfeier am bisherigen Feuerplatz.

Österreichischer Gebirgsverein. Donnerstag Vereinsabend beim „Weissen Kreuz“. Besprechung der Sonnenfeier. Freiwillige Kräfte für Wegbau werden gesucht.

Alpine Gesellschaft „Die lustigen Bergler“. Donnerstag abends 8 Uhr Vortrag des Mitgliedes Karl Jamisch über alpines Rettungswesen im Vereinsheim Gasthaus „Neuprodukt“.

Radportklub „Innsbruck 1923“. Donnerstag abends 8 Uhr im Klubheim „Kalterer Weinstube“, Sillgasse, Klubabend mit wichtiger Besprechung.

Sportverein Innsbruck. Donnerstag nachmittags Training sämtlicher Mannschaften, unbedingt der ersten und zweiten, am Höttingerplatz in der Höttingergerau.

Tiroler Rad- und Rennfahrer-Vereinigung. Donnerstag Klubabend im Vereinsheim „Steden“.

Radportklub Alpentale. Donnerstag 8 Uhr abends fliegende Anleihe zum „Sonnenburgerhof“. Abfahrt in Dreß vom Klubheim Gasthof „Bierwastl“.

Radfahrerverein „Edelweiss“. Donnerstag 8 Uhr abends Beisatz des Kameraden Wolf, Gasthaus „Bierwastl“, Mariahilf. Radfahrerverein „Siegler“. Donnerstag abends 8 Uhr Ausführlung im Gasthaus „Eisbete“, Mariahilf 36.

**Tubenfüllungen Vaseline**  
Lanolin, Gletscher-Creme, Cold-Creme, Zahnpasta usw. bei Tachezy.

**Hämorrhoiden**  
Heilmittel  
**Oriol** (Salbe und Zäpfchen)  
Ist in Apotheken erhältlich. 69 c

**Lederhose**  
Bergfreund  
in Qualität u. Ausführung  
einwandfrei.  
S. 39.

Schwarz, braun, grau, inkludiert Zoll, Porto u. Verpackung. — Versand per Nachnahme. Einzeln abgeben. Jakob Zeller, Lederhosenfabrik, Gelsenhausen, Niederrhein. A 319

**Fadeln und Bech**  
für Sonnenhöhenfeier erhältlich bei  
**Josef Puzenbacher**  
Innsbruck, Seilerergasse 8.

**Lebensmittel**  
groß u. klein, bereinigt  
**Kukirol** allein  
Kratig empfohlen. Millionenfach bewährt. Packung 8 L. 1.23.  
Gegen Bakterien, Verunreinigungen und Wundläusen Kukirol-Zugabe.

Verkaufsstellen in Innsbruck: Bäcker-Drogerie Josef Friesse und Drogerie „Zur Hygiea“, Ludwig Tachezy, in Kufstein: Drogerie A. Blachfeller.







# Spracherwerb

ohne Wörter lernen  
ohne gramm. Regeldrill  
ohne Wörterbücher

## Hier die Beweise

über die erstaunliche Wirkung der neuen psychotechnischen Methode. Da es Sie interessieren dürfte festzustellen, wie die Bezieher urteilen, bringen wir nachstehend einige bezeichnende

## Briefe aus 4 Orten, eingegangen in 2 Tagen.

Neuzeitliche begeisterte Zuschriften gehen aus allen Orten Deutschlands ein.

Chemnitz, den 1. Februar 1926.  
Ich habe mit der Methode Mertner bessere Erfolge erzielt, als in einem fremdsprachlichen Abendkursus. Insofern kann ich meine vollste Anerkennung über dieses Werk aussprechen. Dabei bin ich erst kurze Zeit im Besitz dieses Werkes.  
Walter Ratzer.

Chemnitz, den 1. Februar 1926.  
Die Methode Mertner ist die leichtschaffteste und förderndste von allen Methoden, die in Deutschland existieren. Ich habe es bisher mit L., R. und B. versucht, aber keine hat mich so gefesselt wie die Methode Mertner. In der gleichen Weise hat einer meiner Freunde die italienische, französische und englische Ausgabe der Methode Mertner bezogen und sich gleichfalls sehr anerkennend über die Werke geäußert.  
Kurt Hübner, Kellner.

Chemnitz, den 1. Februar 1926.  
Die Methode Mertner ist auf Grund einer guten Auswahl des Stoffes eine angenehme Lektüre. Ein Unlustgefühl beim Lernen, wie es bei dem schulmäßigen Einpausen der Vokabeln und dem Lieben der grammatischen Regeln der Fall ist, stellt sich nicht ein. In kurzer Zeit kommt man sicher zum Ziel.  
Rudolf Henschel, Schlosser.

Chemnitz, den 1. Februar 1926.  
Ich besand mich mehrere Jahre in russischer Gefangenschaft. Dort wurden auch Sprachen gelernt, und zwar Französisch und Englisch. In der ersten Sprache machte ich gute Fortschritte, da ich bereits einige Vorkenntnisse besaß. Dagegen konnte ich in der englischen Sprache nur sehr langsam vorwärtsschreiten, da ich als Süddeutscher mich mit dem dem Plattdeutschen ähnlichen Dialekt nur schwer abfinden konnte.

Dank dem sinnreichen Aufbau der Methode Mertner bin ich nun in wenigen Wochen so weit gekommen, daß ich mich bereits mit einem Engländer oder Amerikaner gut verständigen kann und mich an die Übersetzung englischer Geschäftsbriefe heranwage.  
Ludwig Kohn, Generalvertrieber.

Chemnitz, den 1. Februar 1926.  
Nachdem ich schon verschiedene Sprachmethoden studiert habe, griff ich zuletzt zur Methode Mertner. Diese hielt das, was ich von ihr erwartet hatte. Ich bin schon jetzt imstande, und zwar ohne besondere Mühe, englische Zeitungen und Bücher zu lesen.  
Alfred Schüller.

Dresden, den 1. Februar 1926.  
Die Methode Mertner erhält das Interesse des Schülers immer aufrecht. Ich halte diesen Umstand für sehr wichtig. Sie schöpft ferner aus dem pulsierenden Leben, so daß jeder, der sich mit diesem Werk befaßt, bald wesentliche Fortschritte macht und dadurch immer von neuem Anregung erhält.  
Paul Reinecke, Kaufmann.

Dresden, den 1. Februar 1926.  
Ueber die Methode Mertner kann ich nur Gutes sagen.  
Friedrich Ullrich.

Dresden, den 1. Februar 1926.  
Die Methode Mertner stellt alle übrigen Systeme in den Schatten.  
O. Gräßer, Maler.

Dresden, den 1. Februar 1926.  
Es ist mir ein Bedürfnis zu erklären, daß die Methode Mertner überraschende Wirkungen auslöst und von schlichter Einfachheit ist.  
Kurt Scheer.

Hamburg, den 1. Februar 1926.  
Die Methode Mertner ist ebenso interessant wie leicht faßlich.  
Sie ist vorzüglich. Frau Rita Suchanek.

Hamburg, den 1. Februar 1926.  
Mit der Methode Mertner bin ich wirklich äußerst zufrieden. Ich habe in vier Wochen bedeutende Fortschritte gemacht. Obwohl ich es bereits mit anderen Methoden versucht, habe ich die überraschenden Ergebnisse nur mit der Methode Mertner erzielt.  
Hedwig Burghardt, Postassistentin a. D.

Leipzig, den 1. Februar 1926.  
Ich bin mit der Methode Mertner sehr zufrieden. Das Lernen nach diesem Werk ist ein Vergnügen. Ich habe schon verschiedene Systeme probiert, aber mit keinem den Erfolg in diesem Maße erzielt.  
H. Cuse, Kaufmann.

Leipzig, den 1. Februar 1926.  
Ich hatte Gelegenheit zu beobachten, wie begierig der Schüler den in der Methode Mertner vorgeschrittenen Stoff verfolgt. Jedes etwaige Mißtrauen gegen dieses Werk ist schon in den ersten Stunden gehoben.  
Rud. Fischer, Privatlehrer.

Leipzig, den 1. Februar 1926.  
Der Erfolg der Methode Mertner liegt im ganzen Aufbau des Werkes und in der Wahl der angewandten Mittel. Es ist eigentlich kein Lernen nötig. Die endlosen Vokabelreihen anderer Sprachmethoden werden einem hier erspart. Nach einigen Tagen — bei 1/2 stündiger Arbeit — war ich schon imstande, den „Seraldo de Madrid“ zu lesen. Vor allem gewinnt die Methode auch noch dadurch, daß sie

nicht schulmäßig aufgebaut ist, sondern den Gegenwartsmenschen auch mit der modernen Zeit und der Gegenwartssprache des fremden Volkes vertraut macht.  
A. Burghardt, Witte, beim Stab des J.-R. 11.

Leipzig, den 1. Februar 1926.  
Ich bin mit der Methode Mertner sehr zufrieden. Vor allem läßt die abwechslungsreiche Lektüre, zusammengesetzt aus Zeitungsausschnitten und neuen Erzählungen, eine Ermüdung nicht aufkommen. Man hat dabei nicht das Gefühl des Lernens, sondern das der angenehmen Zerstreuung unterhaltender Lektüre.  
Fritz Wurgler, Bankbeamter.

Leipzig, den 1. Februar 1926.  
Nachdem ich nach der Methode T. P. ein Jahr lang studiert hatte, kaufte ich mir eine französische Zeitung, um zu sehen, ob ich den Zusammenhang erfassen könne. Ich konnte aber nur einzelne Wörter verstehen. Dann habe ich vier Wochen nach der Methode Mertner gearbeitet und nahm die gleiche Zeitung wieder in die Hand. Jetzt konnte ich nicht nur jedes Wort, sondern auch den Zusammenhang begreifen.  
Ueber diesen Erfolg hatte ich eine berechtigte Genugung. Jetzt werde ich mir noch die Werke „Spanisch“ und „Italienisch“ zulegen.  
Alfred Scholt.

Chemnitz, den 2. Februar 1926.  
Die Methode Mertner bedeutet für mich eine angenehme Lektüre. Das sonst so lästige Nachschlagen im Wörterbuch fällt dabei fort. Auf diese Weise wird auf einfache, natürliche Art das Sprachgefühl entwickelt.  
Karl Meißner, Gewerbehadamiker.

Chemnitz, den 2. Februar 1926.  
Schon ein kurzer Einblick in die Methode Mertner genügt mir zu der Feststellung, daß dieses Werk der einzig richtige Weg zur Erlangung von Sprachkenntnissen ist. Einer meiner Freunde besitzt gleichfalls ein derartiges Werk, und zwar die Ausgabe „Spanisch“. Er erklärte mir, daß dieser Methode der erste Platz unter allen anderen gebühre. Die Methode Mertner ist ein Juwel auf dem Gebiete des fremdsprachlichen Fernunterrichtes. Schade um die kostbare Zeit, Geduld und Willenskraft, die bisher nutzlos verschwendet wurden an den früheren Methoden.  
Joh. Schlad.

Chemnitz, den 2. Februar 1926.  
Nach langem Suchen habe ich in der Methode Mertner endlich das gefunden, was ich suchte. Der systematische Aufbau dieses Werkes ermöglicht es ohne viel Mühe, sich nach kurzer Zeit mit dem übrigens sehr interessanten Lesestoff so vertraut zu machen, daß das zeitraubende Vokabellernen vollständig wegfällt und das Studieren Spaß macht. Auch für Fortgeschrittene ist die außerordentlich wertvolle Methode Mertner sehr zu empfehlen, denn sie gewährleistet sicher den gewünschten Erfolg.  
Alfred Schindler, Verwaltungsamtwärter.

Chemnitz, den 2. Februar 1926.  
Ich muß gestehen, daß ich von dem Aufbau der Methode Mertner überrascht bin. Was dieses Werk von anderen Lehrbüchern unterscheidet, ist die Tatsache, daß das Lernen ein Vergnügen wird und in kürzester Zeit sichtbare Erfolge bringt. Man legt die Methode Mertner nicht weg, wie es meist mit den grammatisch-linguistischen Regeln vollgepackten Lehrbüchern geschieht. Man arbeitet sich im Gegenteil mit dem gleichen Eifer weiter, wie wenn man eine spannende Lektüre liest.  
Karl Heber.

Dresden, den 2. Februar 1926.  
Ich werde leider oft beim Studium gestört. Trotzdem habe ich mit der Methode Mertner recht achtbare Fortschritte gemacht. Jedem Durchschnittsmenschen ist es möglich, nach diesem System eine fremde Sprache zu erlernen. Ich meinerseits bin sehr zufrieden.  
Ernst Lorenz, Buchbinder.

Dresden, den 2. Februar 1926.  
Ich finde die Methode Mertner ganz ausgezeichnet und kann sie jedermann, der eine fremde Sprache erlernen will, nur empfehlen. Sie ist wirklich nach praktischen Gesichtspunkten aufgebaut, leicht verständlich und spart zum Lernen immer wieder an, so daß man schnell vorwärtsschreitet. Auch der Inhalt ist sehr anregend. Vermittels der sinnreich erdachten Laufschritt eignet man sich eine gute Aussprache an.  
W. Seßler.

Hamburg, den 2. Februar 1926.  
Die Methode Mertner ist das Vollkommenste und Natürlichste, was auf diesem Gebiete zurzeit überhaupt existiert. Gerade meine Kollegen, die durch ihren Beruf gezwungen sind, fremde Sprachen zu beherrschen, dürften sich für dieses Werk lebhaft interessieren. Die Methode Mertner ist so interessant aufgebaut und leicht faßlich, daß sie nicht ermüdet. V. Buschold, Artist.

Hamburg, den 2. Februar 1926.  
Die Methode Mertner ist die Methode. Nach meinen Erfahrungen mit anderen Systemen ging ich mit einer großen Skepsis an dieses Werk heran. Mit Freude konnte ich bald feststellen, daß ich durch „Mertner“ nur angenehm überrascht worden bin. Nur nach der Methode Mertner sollte jeder lernen, der eine fremde Sprache erlernen sollte.  
Hugo Jenkel, Kaufmann.

Hamburg, den 2. Februar 1926.  
Ich habe die Methode Mertner allen meinen Freunden und Bekannten, die nur Volksschulbildung besitzen und sich, um im Staatsdienst vorwärts zu kommen, zur Prüfung für Obersekunda, Primareise oder Abitur vorbereiten, empfohlen. Ich bedaure nur, daß ich die Methode Mertner erst kennen lernte, als ich schon erhebliche Beträge für andere Lehrbücher geopfert hatte, die mich fast gar nicht oder nur sehr wenig vorwärts brachten.  
Fritz, Postgehilfe.

Hamburg, den 2. Februar 1926.  
Durch meine Tätigkeit komme ich auf Schiffe aller Nationen. Auf die Methode Mertner aufmerksam gemacht, habe ich mir dieses Werk kommen lassen. Ich machte dabei die Feststellung, daß die fremde Sprache auf direktem Wege, genau so wie im persönlichen Verkehr übermittelt wird. S. Horn, Schiffsmehrgelhilfe.

Hamburg, den 2. Februar 1926.  
Die Methode Mertner ist ein Wunderwerk, und das mit Recht. Wenn man kaum die ersten Seiten gelesen hat, bekommt man Vertrauen, und je weiter man fortgeschritten ist, um so größer wird dasselbe. Es ist ein Vergnügen, die Methode Mertner durchzuarbeiten.  
Heinrich Kettenbeil.

Leipzig/Co., den 2. Februar 1926.  
Obwohl ich mich erst seit drei Wochen mit der Durcharbeitung der Methode Mertner beschäftige, kann ich heute schon sagen, daß ich mit den in dieser kurzen Zeit erzielten Erfolgen äußerst zufrieden bin. Ich stehe nicht an zu erklären, daß ich die Methode Mertner für das Beste halte, was zurzeit auf sprachwissenschaftlichem Gebiet existiert. Man muß sich eigentlich wundern, daß diese Methode, die doch der natürlichste und leichteste Weg zur Erlernung fremder Sprachen ist, erst jetzt die Verdienste allgemeiner Beachtung und Anerkennung findet.  
Dr. Fritz Lauch, Volkswirt R. D. B.

Leipzig, den 2. Februar 1926.  
Ich bin mit der Methode Mertner äußerst zufrieden. Vor allen Dingen möchte ich hervorheben, daß man — im Gegensatz zu anderen Methoden — keine übermenschliche Energie besitzen muß, um das Werk völlig durchzuarbeiten. Die Methode Mertner ist jedenfalls für die schnelle Erlernung einer fremden Sprache die einzig richtige.  
Gans Basse, stud. rer. merc.

Leipzig, den 2. Februar 1926.  
Es steht fest, daß die Methode Mertner von den bisherigen Methoden, die das Interesse nach und nach abschwächen, vorteilhaft abweicht und ein Studieren nach „Mertner“ angenehm ist.  
Anton Jauke, Direktor.

Leipzig, den 2. Februar 1926.  
Nachdem ich trotz mühevoller Auswendiglernen nach anderen Methoden keinen nennenswerten Erfolg erzielen konnte, habe ich mir die Methode Mertner angeschafft. Jetzt bin ich in sechs Monaten so weit vorwärtsschreiten, daß ich mich mit Ausländern gut unterhalten kann. Ich werde demnächst eine Auslandsreise unternehmen.  
Fritz Eboch.

Leipzig, den 2. Februar 1926.  
Ich habe die Ueberzeugung, daß die Methode Mertner die einzig richtige Lehrweise ist, nach der jeder Mensch, der eine fremde Sprache lernen will, vollen Erfolg haben muß. Die Methode Mertner ist so klar und verständlich gehalten, daß sich jedermann ohne Mühe zurechtfindet. Ich bin mit diesem Werk sehr zufrieden und zolle dem Verfasser meine vollste Anerkennung.  
Therese Frommeyer.

## Verlang-Zettel.

Der Unterzeichnete interessiert sich für fremde Sprachen und möchte ohne jede Verbindlichkeit die Methode Mertner, und zwar die Ausgabe: Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch (Zutreffendes unterstreichen) kennen lernen.

Der Verlag für zeitgemäße Sprachmethodik, München 406, Bavariaring 10, wird ersucht, sofort

## kostenlos und portofrei

alles aufklärende Material zu senden an:

(Deutliche Adresse)

Vor- und Zuname: \_\_\_\_\_  
Beruf: \_\_\_\_\_ Ort: \_\_\_\_\_  
Datum: \_\_\_\_\_ Straße: \_\_\_\_\_

## Methode Mertner

(Psychotechnischer Spracherwerb auf mechanisch-suggestiver Grundlage) kennen zu lernen, ohne daß Sie hierfür einen Pfennig benötigen. Unterstreichen Sie auf nebenstehendem Verlangzettel, für welche Sprache Sie sich interessieren — bisher erschienen die Ausgaben: Englisch, Französisch, Spanisch und Italienisch — und Sie erhalten von uns

## kostenlos und portofrei

alles nötige Material über Aufbau usw. nebst Proben überandt.



# JEDERMANN soll bei der 15. österreichischen Klassenlotterie ein Schelhammer-Los haben!

Bestellen Sie daher auch Klassenlose vom **Bankhaus Schelhammer & Schattera, Wien, I., Stephansplatz 11**  
 Ziehung am 22. und 24. Juni 1926  
**Prämie: 500.000 Schilling**  
 Preis der Lose  $\frac{1}{2}$  S 32.—,  $\frac{1}{4}$  S 16.—,  $\frac{1}{8}$  S 8.—,  $\frac{1}{16}$  S 4.—  
**Haupttreffer: 250.000 Schilling**

Bei der 13. österreichischen Klassenlotterie wurden sowohl die ersten Haupttreffer der II., III., IV. Klasse, als auch der größte Haupttreffer der V. Klasse im Betrage von 200.000 Schilling und die Prämie im Betrage von 300.000 Schilling mit Schelhammer-Losen gewonnen.

## ZENTRAL-KINO

**Nur mehr heute** Der große Abenteuerfilm: „Zorro“ mit Douglas Fairbanks

## ZENTRAL-KINO

## Morgen Erstaufführung:

# „DIE MÜHLE VON SANSSOUCI“

### Natur- und Gummi-Badeschwämme

in allen Größen bei Tachezy.

SR 10 n © 3172/25.

### Versteigerungsedikt.

Am 18. Juni 1. J. werden öffentlich versteigert:  
 Nachmittags 2 Uhr, Sterzingstraße Nr. 10  
 (Versteigerungshalle), eine Singer-Nähmaschine,  
 sechs gepolsterte Sessel, ein runder Tisch und  
 andere Gegenstände.

### Bezirksgericht Innsbruck

Zustell- und Exekutionsabteilung.

am 18. Juni 1926.

Wiesha, Kanzleidirektor.

### Mittels!

Gerstenkaffee 1 kg —.90  
 Roggenkaffee 1 kg 1.10  
 Kaffee 1/2 kg 1.20  
 Kaffee 1/4 kg —.95  
 Gerstenmehl 1 kg 1.50  
 Weizenmehl 1 kg 1.10  
 Potlitz 1 kg 2.—  
 Joh. Handl's Markt.  
 1100 Seilerstraße 12.

### Suche Baugrund!

für eine Villa. Saggen bevorzugt.  
 Unter „Barzahlung 3548“  
 an die Verwaltung.

### Ahira



### SHAMPOON

DIE QUALITÄTSMARKE

macht das Haar locker,  
 glänzt u. seidig glänzend,  
 verhindert Schuppenbildung  
 u. fördert den Haarwuchs.  
 Zur richtigen, erfolgrei-  
 chen Haarpflege ist daher:

### Ahira-Shampoo

unentbehrlich.  
 1 Paket 8.—30.  
 In Drogerien, besseren  
 Parfümerien u. einschlägigen  
 Geschäften erhältlich!

Parfümerie „Ahira“  
 Graz — Wien

Verlangen Sie in  
 Ihrem Interesse ausdrück-  
 lich „Ahira“-Shampoo mit  
 nebenstehender Schutz-  
 marke. 1.300

Depot für Kufstein: Drogerie A. Blachfelder.



### Feichtinger

Verkaufszentrale für  
 Tirol von  
 Puch- u. Dürkopp-  
 Fahrrädern, Puch- u.  
 Ariel, engl. Welt-  
 marken-Motorrädern,  
 Neues Puch-Motor-  
 rad, Type 115, 3 PS,  
 einseitig: Näh-  
 maschinen, Automo-  
 bile, Fahrradgummi,  
 Grammophone, Milch-  
 zentrifugen.  
 Billigste Einkaufs-  
 quelle für Wieder-  
 verkäufer, Reparatur-  
 werkstätte.  
 Jos. Feichtinger, Innsbruck  
 M-Theresien-Str. 42.  
 Filiale: Kufstein.

Kein Apparat! Kein Lehrbuch! Keine Hypnose!

### Sprachgestörte!

Wer im Leben vorwärtskommen will, muß ge-  
 rade und fließend reden können und eine voll-  
 endete Aussprachefähigkeit besitzen.

### Stottern

Sprachangst usw. vernichten Selbstvertrauen  
 und Lebensmut. Sprachgestörte, welche rasche  
 und dauernde Befreiung von diesen Lebenshin-  
 dernissen erreichen, sowie Eltern, welche um  
 Lebensglück und gutes Vorwärtskommen ihres  
 Kindes besorgt sind, wenden sich vertrauensvoll  
 an die Leitung des Demosthenes-Lehrganges.

Anmeldungen zu dem Einzellehrgang in Inns-  
 bruck, Leopoldstraße 44, I. Stock, wochentags  
 10 bis 12 Uhr, 4 bis 7 Uhr, Sonntags 10 bis 12 Uhr.  
 Persönliche Vorstellung ist erforderlich. (Nur  
 Einzelunterricht am Tage und abends ohne  
 Berufstätigkeit.) Hunderte beglaubigte Atteste  
 bestätigen die glänzenden Erfolge d. Systems.

Zeugnis: Durch die vorgenommene Prüfung  
 der zwei Schüler, die an dem Demosthenes-Spe-  
 ziallehrgang in Innsbruck teilnahmen, hat sich  
 ergeben, daß beide von ihren schweren Sprach-  
 fehler vollständig befreit sind und tadellos  
 normal sprechen. Die Direktion beglückwünscht  
 die Leiter des Demosthenes-Lehrganges zu die-  
 sem Erfolge und dankt ihnen für die Be-  
 mühung.

Innsbruck  
 Reg.-Rat Dr. Heinrich Meutiks  
 Gymnasial-Direktor.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lie-  
 ben, unvergeßlichen Gatten, Vater, Schwiegervater und  
 Großvater, Herrn

### Johann Purner

Privat

nach langem, schwerem Leiden und Empfang der  
 hl. Sterbsakramente im Alter von 77 Jahren zu sich  
 abzurufen.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 19. d. Mts.,  
 um 4 Uhr nachmittags von der Höttinger Leichenkapelle  
 aus auf dem dortigen Friedhofe statt.

Der hl. Seelengottesdienst wird am Montag, den  
 21. d. Mts., um halb 8 Uhr früh, in der Höttinger  
 Pfarrkirche abgehalten.

Hötting, Mühlau, Arzl, Rum, Thaur, am 16. Juni 1926.

In tiefer Trauer:

Katharina Purner geb. Purner

als Gattin.

Johann Purner, Anna Heiß geb. Purner

als Kinder.

Franz Heiß, Handelsgärtner,

als Schwiegersohn.

Anastasia Purner geb. Rief

als Schwiegertochter.

Johann und Marianna Purner, Franz, Anna  
 und Aloisia Heiß  
 als Enkelkinder. 178 m

Leichenbest. „Pietät“. M. Winkler jr., Anichstr. 1.

### Kinder-Kleider

tief reduzierte Preise

Max Holzer, Burggraben 11

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

### Gut bürgerlicher Mittag- und Abendstisch

wird verabreicht. Alles Hausmannskost. Abonnem-  
 enten werden entgegengenommen. Frühstückstische,  
 Tee, Schokolade und Erfrischungsgetränke zu  
 mäßigen Preisen. Schließb.

Speisehaus, Adamg. 18, Brühl

Ein Versuch genügt! Ein Versuch genügt!

### Wildbret

Hirschschlegel und Hirschrücken  
 das Kilo S 2.40

### Bratenten

heurlige steirische  
 das Kilo S 4.50

H. Zack

Marktgraben

Hans Kröll

Fischhalle

### Rohseide

reine Seide für Kleider,  
 Blusen, Automäntel, Vor-  
 hänge, Decken etc., direkt  
 vom Fabrik besogen, pro  
 Meter 8.50 u. 6.50.

Prima original englische

### Dopline

Hochglanz, einfarbig, bun-  
 tefarbig, hellstrop, weiß,  
 blau, beige, S 5.50.

### F. Rakfa

Reifen-Strang-Verf. Str. 1.  
 3. Stock. 538



Gasteiner  
 Mineral-  
 Heilwasser  
 aus den  
 erdheissen  
 Thermalquellen  
 der Gasteiner Thermen-Gruppe

Für Trinkkuren im Hause!  
 Depot Innsbruck — Karl Kieners Nachf.,  
 Innsbruck, Anichstraße 3, Telefon 526

M 195

### Buchbinder-Werkstätte

zu verpacken, detaillierte Anbote, Deutsche Buch-  
 druckerei, Innsbruck, Museumsstraße 22.

In namenloser Trauer geben wir die Nachricht, daß unsere innigstgeliebte, treubeforgte Mutter, Schwester, Großmutter, Schwägerin und Tante,  
 die wohlgeborene Frau

### Maria Wwe. Bacher geb. Schmid

Besitzerin des Gasthofes Luz in Fulpmes

nach kurzem, schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, im 61. Lebensjahre von Gott in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.

Die Beerdigung der teuren Verbliebenen findet am Samstag, den 19. Juni, um 1/8 Uhr früh, vom Trauerhause in Fulpmes aus auf dem  
 Ortsfriedhofe statt, worauf der hl. Seelengottesdienst abgehalten wird.

Fulpmes, Innsbruck, Wien, Meran, am 16. Juni 1926.

Die tieftrauernden Familien:

Bacher, Woldrich, Dieltz, Rosisa, Treffer.